Wöchentlich 1½ bis 2 Bogen.
Zu beziehen durch alle Postanstalten und Buchhandlungen.

Abonnementspreis ¼jährl. 1,75 M.
Einzelne Nummern 25 Pf. — Insertionsgebühr die 4gespalt. Zeile 25 Pf.

Schlesische Schulzeitung.

Pädagogische Wochenschrift.

Organ des Schlesischen Lehrervereins, des Pestalozzi-Vereins für die Provinz Schlesien sowie des Schlesischen Turnlehrer-Vereins und des Schlesischen Lehrervereins für Naturkunde.

No. 36. Breslau, den 3. September 1908. **37. Jahrgang.**

Inhalt: Bayerische Lehrer bei Bismarck. — Der Rektor als Dienstvorgesetzter. — Zur Neuordnung der höheren Mädchenbildung. — Die letzte Sitzung des Breslauer Lehrervereins. — Richtigstellung. — Wochenschau. — Mitteilungen. — Amtliches. — Vereinsnachrichten. — Rezension. — Vermischtes: De Schwolmen ziehn. — Vakanzen. — Briefkasten. — Anzeigen.

Bayerische Lehrer bei Bismarck.

Von Jakob Beyhl.

Begeistert davon, daß in diesen Tagen auch das Standbild Bismarcks in der Walhalla bei Regensburg aufgerichtet wird, hat der Kollege Beyhl seine neueste Nummer der „Freien Bayr. Schztg." ganz dem Andenken des ehernen Recken gewidmet. In einem besonderen Artikel schildert er, wie 600 bis 700 bayerische Lehrer nach der Würzburger Versammlung 1893 den Altreichskanzler in Kissingen besuchten. Uns alle werden die Reminiszenzen, die sich an jenen Tag schließen, gewiß auch heut noch freudig berühren. Wir lassen nun den größten Teil des Artikels folgen:

Für den 11. August um 2 Uhr hatte Bismarck den Empfang zugesagt. Um 1 Uhr ging der Zug zur oberen Saline. Es waren auch viele Damen darunter. Auch Kurgäste schlossen sich an. Der Hof- und Gartenraum füllte sich. Alles in tiefem Schweigen. Dann ertönt das Lied: „Stehe fest, mein Vaterland." Während des Gesanges trat Bismarck mit seiner Gemahlin ans Fenster. Als das Lied zu Ende war, erschien der Alte im Hof, in raschem Schritt, sich auf einen derben Knotenstock stützend, von jubelnden Zurufen begrüßt, begleitet vom Grafen Herbert und von Schweninger, und eilte die Menschengasse entlang unter die schattenspendende Baumgruppe am Ende. Einen Meter nur entfernt von mir macht er Halt. Da steht er kerzengerade und läßt sein Auge mit sichtlicher Befriedigung über die Versammlung schweifen. Dieses Auge! Kornblumenblau und voll blitzender Kraft leuchtet es unter den buschigen Brauen hervor. Eigenartig muten die Gesichtszüge des Alten an. Die Eisenzüge der Manneszeit sind gewichen. Aber es fehlen völlig die schlaffen, welken Muskeln des Greisenalters. Es liegt eine rosige Frische auf dem ganzen Antlitz, die von dem weißen Haar und Schnurrbart noch mehr gehoben wird. In schwarzem Anzug mit der altertümlichen schneeweißen Halsbinde steht der Mächtige in seiner hochragenden, wuchtigen Riesengestalt vor uns.

Kollege Dittmar-Nürnberg begrüßte den Recken. Und nun nahm Bismarck das Wort:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, für die warmen Worte der Begrüßung, und ich freue mich, daß ich auch in diesem Jahre hier in Kissingen Gesundheit und Heilung von meinem Leiden, wie schon seit 20 Jahren, zu finden hoffen darf. Ich habe bei meinen jährlichen Besuchen hier und auch im ganzen bayerischen Lande stets freundliche Aufnahme gefunden, und das Gefühl, aus dem sie hervorging, wird mir heute durch Sie in ehrenvoller Gestalt betätigt. Ich freue mich über Ihre Begrüßung im Rückblick auf die Vergangenheit und im Hinblick auf die Zukunft. Im Rückblick auf unsere Vergangenheit als Beweis der guten Beziehungen, die sich zwischen uns ausgebildet haben, mit denen Sie zufrieden sind, wie aus der Art hervorgeht, in der Sie mir ein Anerkenntnis meiner Tätigkeit aussprechen. Ich freue mich aber auch im Hinblick auf die Zukunft, die zu einem großen Teil in den Händen der deutschen Lehrerschaft liegt.

Die deutsche Schule hat an unsern nationalen Institutionen einen sehr erheblichen Anteil. Die deutsche Schule in Bayern, Sachsen, Preußen und auch in den kleinsten Staaten ist ebenso wie das deutsche Offizierkorps eine spezifisch deutsche Einrichtung, um welche die fremden Nationen uns beneiden, und welche sie uns so leicht nicht nachmachen werden, wenigstens so rasch nicht. (Lebhaftes Bravo.) Die durch den Lehrkörper der gesamten deutschen Nation im Laufe der Jahrzehnte in die Volksseele gesenkten Keime haben Frucht getragen und unsre Nation zu einem Grad von politischer Klarheit und Besonnenheit gebracht, wie er im vorigen Jahrhundert beim Mangel unsrer heutigen Schuleinrichtungen dem Volk nicht eigentümlich war. Der mächtige Einfluß, den jeder Lehrer und also die Gesamtheit der Lehrer auf unser nationales Leben hat, beruht darauf, daß ihnen die Seele des Kindes wie ein unbeschriebenes Blatt übergeben wird, und was sie zuerst darauf schreiben, also namentlich im primären Unterricht, das bleibt fest mit unzerstörbarer Schrift das ganze Leben des Kindes darauf haften. Der jugendliche Verstand und die jugendliche Seele sind empfänglicher und weicher. Jeder von Ihnen wird die Erfahrung an sich selbst gemacht haben, daß ihm geblieben ist, was er von 7 bis 15 Jahren gelernt hat, und zwar fester und verfügbarer im Gedächtnis, als was er in der vergangenen Woche gelernt hat. Darin, in der Bildsamkeit der Jugend, in diesem Festwachsen der ersten Kindheitseindrücke liegt die Gewalt, die der deutsche Lehrer auf die deutsche Zukunft ausüben kann.

Ich habe schon bei einer früheren Gelegenheit einmal gesagt: Wer die Schule in Deutschland hat, der hat die Zukunft. (Lebhafter Beifall.) Was die Schule auf den Nationalcharakter an Einfluß leisten kann, dafür will ich Frankreich als Beispiel anführen. Ich habe bei meinen wiederholten Aufenthalten in Frankreich, im Krieg und im Frieden, Gelegenheit genommen, die französischen Schuleinrichtungen zu studieren und die Schulhefte der Kinder einzusehen. Dort hat man einen Weg eingeschlagen, den ich nicht zur Nachahmung empfehlen möchte. Die Fehler des französischen Nationalcharakters, die Eitelkeit, der Chauvinismus, die Geringschätzung fremder Nationen, die Unwissenheit in Geschichte und Geographie aller anderen Völker hat der französische Unterricht mit Bewußtsein von oben her gepflegt. Vom ersten Napaleon bis auf den heutigen Tag ist der französische Geschichtsunterricht eine

große Geschichtsfälschung, und zwar von oben herunter, und hat schädigend auf den Nationalcharakter gewirkt.

Von dieser Wirkung, die in Frankreich die Schule gehabt hat, sollten wir Anlaß nehmen zu einem „Erkenne dich selbst", uns klar zu machen, welches die niederen Eigenschaften unsres Nationalcharakters sind, und diese zu glätten, zu bessern und zu beseitigen, ist meines Erachtens eine Aufgabe der Schule. Was uns früher unsre Ohnmacht und die einer großen Nation nicht würdige Rolle aufgezwungen hat, die Deutschland gespielt hat, war der Hang unsrer Landsleute zu kleinen lokalen Bildungen und Sonderverbindungen, und die Abwendung von dem großen nationalen Gedanken, von der Empfindung, daß wir alle Deutsche sind. Das Ergebnis davon ist auf jeder Karte des Deutschen Reiches aus den vorigen Jahrhunderten zu sehen, wo Reichsdörfer, Reichsstädte, Reichsritter, Reichsklöster, Hunderte von selbständigen Territorien aufgezeichnet sind. Diese Neigung zum Zerreißen des Ganzen, diese Neigung, sich von dem kaiserlichen Mantel der Nation einen Fetzen abzureißen und als Eigentum zu betrachten — diese müssen wir, glaube ich, bekämpfen, und diese in der Schule zu bekämpfen und auf die Zusammengehörigkeit aller Deutschen hinzuweisen, ist eine dankbare Aufgabe für den Lehrer."

Es folgen nun einige Ausführungen über Partikularismus und ein kurzer geschichtlicher Rückblick. Wir geben hiervon den Schlußsatz wieder:

„Unter den Dynastien ist die bayerische eine besonders mächtige Beihilfe in der Herstellung unserer Einheit gewesen und eine starke Stütze in der Befestigung derselben. In Anerkennung dieser Tatsache bitte ich Sie, ein Hoch auf meinen gnädigen Herrn, den Prinzregenten, auszubringen. Seine Königliche Hoheit Prinz Luitpold, Regent von Bayern, lebe hoch!"

Rauschend brauste das Hoch auf den Landesherrn empor.

Es waren erhebende, unvergeßliche Augenblicke, so den Altreichskanzler, den Schmied der deutschen Einheit, reden zu hören von dem mächtigen Einfluß der Volksschullehrer auf die Millionen von Kinderseelen und von dem unbezwingbaren Gedanken der nationalen Einheit. Das war eine denkwürdige Geschichtslektion aus dem Munde des Mannes, der deutsche Geschichte selbst gemacht hatte. Und jeder Lehrer wird diese Worte heute nur mit dem Gefühle der Genugtuung lesen.

Dittmar erwiderte nur noch im Tone der privaten Rede, daß die Lehrerschaft dankbar für die Anerkennung sei, die Bismarck der deutschen Schule gespendet habe. Der Alte reichte ihm die Hand. Sein Auge aber flog blitzend über die Menge, und wie halb im Traume sprach er vor sich hin: „Up ewig ungedeelt!" Es war ein dem Gemüte des Eisenkanzlers plötzlich entronnenes Wort von besonderer Bedeutung. Der Jubel und die leuchtenden Augen der bayerischen Lehrer sagten ihm wohl, daß Mißverständnisse und Abneigungen in Bayern nicht lange Dauer haben und daß der Reichsgedanke von der brüderlichen Einheit aller Deutschen auch in Bayern ewige Wurzeln geschlagen habe. Der offizielle Führer des Zuges, Redakteur Roth, brachte ein Hoch auf die Fürstin aus, die freundlich nickend am Fenster weilte. Sofort nahm Bismarck das Wort und ließ die daheimgebliebenen Strohwitwen der Lehrer und die anwesenden Damen hochleben. Dann ging er fragend, plaudernd von Gruppe zu Gruppe und sprach manch heiteres Wort. So meinte er, Preußen schulde Bayern ewigen Dank für das gute und billige Bier, das man jetzt überall in Preußen bekomme, „entweder echt oder imitiert". Dann meinte er, sein „früherer Kollege Stephan" habe auch zur Einigung beigetragen, denn wenn ein Ostpreuße für 10 Pfennige nach München schreiben könne, so habe er dabei das Gefühl der Reichszugehörigkeit. Und als Bismarck sich wieder in seine Gemächer zurückzog, da klang ihm ein mächtiges „Deutschland, Deutschland über alles" nach.

Sinnenden Hauptes schritten wir talabwärts nach Kissingen zurück. Wir hatten den größten Deutschen des 19. Jahrhunderts vor Augen gehabt, neben dem in eigenartiger Größe im selben Säkulum nur noch Goethe steht. Wir waren bei dem großen Reichsschulmeister in die Schule gegangen. Wir hatten die anschaulichste Geschichtsunterrichtsstunde erlebt. Wir hatten ein leibhaftiges Stück deutscher Geschichte gesehen. Uns hatte ein Erlebnis beglückt, um das uns Nachgeborene beneiden werden.

Der Rektor als Dienstvorgesetzter.

Dienstvorgesetzter im Sinne des Gesetzes ist ein Vorgesetzter mit Disziplinarbefugnissen. Der Preußische Lehrerverein hat — wie vorher auch der Breslauer Lehrerverein — in Rücksicht auf die weitere gedeihliche Entwicklung der Volksschule in einem Beschlusse gewünscht, daß der Rektor wohl der erste Vorgesetzte des Lehrers sei, aber nicht im Sinne des Disziplinargesetzes. Nun hat der Schlesische Rektorenverein einstimmig eine Resolution angenommen, nach der der Rektor Dienstvorgesetzter sein soll. Das ist ungemein bedauerlich; denn der Beschluß trägt den Keim zur Spaltung in sich. Er setzt sich in direkten Gegensatz zu den Beschlüssen des Preußischen Lehrervereins.

Warum faßte der Schlesische Rektorenverein einen solchen friedenstörenden Beschluß? Die persönliche Wertschätzung gegenüber vielen Rektoren zwingt uns zu der Annahme, daß die Zustimmung der Herren zu dem erwähnten Beschlusse aus festgegründeten pädagogischen Überzeugungen erfolgte. In der Tat behaupten sie auch, diese Forderung nicht gestellt zu haben, um ihre Gewalt nach unten, den Lehrern gegenüber, anzuwenden oder gar zu mißbrauchen. Sie wollen nur ihre Stellung befestigen, ihr einen größeren Rückhalt nach oben geben und damit auch der gesamten Lehrerschaft dienen als deren berufene Vertreter in amtlichen Angelegenheiten.

Wir zweifeln nicht an der Aufrichtigkeit dieser Absichten; wir bestreiten jedoch entschieden ihre Richtigkeit. Jedenfalls wäre es sehr erwünscht, wenn die Rektoren uns eingehend darüber belehren wollten, wie sie sich die Anwendung der Disziplinarbefugnisse nach oben hin denken. Wie wollen sie das Recht, Verwarnungen, Verweise zu erteilen, nach oben hin ausüben? Hat nicht der Kreisschulinspektor auch Disziplinarbefugnisse? Es ist ganz sicher, der amtliche Druck, unter dem die Lehrer stehen, würde durch die Schaffung des Rektors als Dienstvorgesetzten hundertfach verstärkt werden, auch ohne den Willen der Rektorenschaft. Den Schaden aber würde die Schule davon haben.

Manche wirtschaftlichen Betriebe haben maschinenhaften Charakter. Dort mag es angebracht sein, daß ein Wille herrsche und der Einzelne zum Maschinenrade degradiert wird. Die Schule aber kann nur gedeihen, wenn möglichst starke Persönlichkeiten in ihr wirken. Nur in der Freiheit kann sie zum Segen der heranwachsenden Geschlechter wirken.

Der Hinweis auf ähnliche Verhältnisse an höheren Schulen kann uns von unserer Meinung nicht abbringen. Die Volksschule hat keine lange historische Vergangenheit. Drum braucht sie auch nicht „Gesetz und Rechte wie eine ewige Krankheit" fortzuschleppen. Der Volksschullehrerstand und die Volksschule sind jung — wie Amerika oder wie das Deutsche Reich. Darum findet man auf diesem Boden auch kräftige, freiheitliche, zukunftsfrohe Regungen — wie im Deutschen Reiche. Der Lehrerstand blüht mächtig empor — wie das Deutsche Reich. Er ist vielen ein unangenehmer Eindringling und Konkurrent — wie das Deutsche Reich. Er begegnet darum großem Mißtrauen und Übelwollen im Vaterlande — wie das Deutsche Reich auf der Erde. Er kann sich aber auch mit dem Hinblick auf das Deutsche Reich trösten. Wie unser Vaterland, kraft der ihm innewohnenden Größe, vorwärts kommen wird in der Welt, so wird der Volksschullehrerstand, kraft der von ihm vertretenen Ideen von Freiheit und Fortschritt, seine Ideale früher oder später verwirklichen.

Der Rektor als Dienstvorgesetzter bedeutet tatsächlich eine eingreifende Beschränkung der Lehrerpersönlichkeit. Eine solche Maßnahme ist rückschrittlich. Was uns not tut, das ist

Stärkung der Lehrerpersönlichkeit. Mehr Achtung vor der Persönlichkeit! Mehr freideutsche Gesinnung, mehr Amerikanismus auch in der Schule! —

Das Streben des Menschen nach Erweiterung seiner Machtsphäre ist natürlich. Es ist auch natürlich und hinreichend bekannt, daß solchen vorwärtsdrängenden Machtinstinkten der Intellekt gehorsam seine Gründe leiht, so daß der Mensch sehr oft aus Überzeugung zu handeln glaubt, obschon er nur seinen Trieben folgt. Jedenfalls aber ist das Natürliche nicht immer das Ideale.

Unser Ideal liegt in der Zukunft. Es ist die auf sich selbst gestellte, freie Schule mit charaktervollen Lehrerpersönlichkeiten, die vom Vertrauen ihrer Vorgesetzten getragen, in persönlicher Verantwortung für die ihnen anvertrauten Kinder, begeistert an dem hohen Werke der Volksbildung wirken. Nimmermehr werden solche Ideale ihrer Verwirklichung nähergeführt durch Vermehrung des amtlichen Druckes. Dadurch wird das Gegenteil erzeugt. Mißtrauen und Arbeitsunlust werden daraus entstehen zum Schaden der Kinder unseres Volkes.

Die Rektoren bitten, uns ihre Vergangenheit anzusehen, die uns dafür garantieren müßte, daß die Disziplinarbefugnisse nicht gegen die Lehrerschaft angewendet werden würden. Gewiß, die vielen tüchtigen, vornehmen Naturen unter den Rektoren würden durch ihren persönlichen Takt die unangenehmen Wirkungen der Disziplinarbefugnisse überwinden. In jedem großen Stande gibt es aber auch viel kleine Leute, denen die geistige Überlegenheit und darum die natürliche Autorität im Kollegium fehlt. Diesen Mangel würden sie dadurch auszufüllen suchen, daß sie sich mit dem Mantel der staatlichen Gewalt umkleiden. Dann haben sie eine Autorität, wenn es auch nur eine künstliche und erborgte ist. — Kinder und Lehrer aber hätten das Nachsehen.

Wir können beim besten Willen in dieser Frage nicht mit den Rektoren stimmen. Menschen kommen und gehen. Was bleibt, sind die Institutionen. Diese sollen aber so beschaffen sein, daß die nachfolgenden Lehrergeschlechter ihre Pflicht und Schuldigkeit mit Freuden tun und nicht mit Seufzen. Was würden sie einmal dazu sagen, wenn wir heut die Stimme nicht erhöben gegen Forderungen, die wir in ihrem Kern als erzreaktionär erkannt haben! Sie würden uns aus tiefster Seele verachten müssen.

Selbstverständlich wollen wir die Rektoren nicht mundtot machen. Mögen sie in unserer Presse, in unseren Versammlungen für ihre Gedanken werben. Eins aber müssen wir von alten Vereinsleuten verlangen: vor die Öffentlichkeit dürfen sie nicht mit Beschlüssen treten, die denen der Gesamtorganisation stracks zuwiderlaufen; das dürfen weder Rektoren noch Gleichstellungsfreunde tun. Das verbietet die Vereinsdisziplin. Wozu werden denn erst große Verbände gegründet, wenn einzelne Gruppen derselben sich ganz nach Belieben auf dem Felde des öffentlichen Lebens tummeln. Die Organisation, die das duldet, würde sehr bald dem Fluche der Lächerlichkeit anheimfallen. Sie müßte zugrunde gehen an Mangel an Einheitsbewußtsein und Kraft; darum darf die Lehrerschaft sich vor den Beschlüssen des Schlesischen Rektorenvereins nicht die Augen verbinden lassen. Offen muß sie auf den Bruch der Vereinsdisziplin hinweisen und verlangen, daß die Rektoren im Interesse der Zukunft unsers Standes und der Schule mit dem ersten Vorgesetzten des Lehrers zufrieden sind und auf den Dienstvorgesetzten verzichten. —a—

Zur Neuordnung der höheren Mädchenbildung.

Der Erlaß, durch den der Kaiser den Kultusminister anweist, die Verordnungen über die Umgestaltung des Mädchenunterrichts zu veröffentlichen, hat folgenden Wortlaut:

„Auf Ihren Bericht vom 12. Juli d. J. ermächtige ich Sie, die höheren Mädchenschulen sowie die weiter führenden Bildungsanstalten für die weibliche Jugend als höhere Lehranstalten in den Aufsichtskreis der Provinzialschulkollegien mit der Maßgabe zu überweisen, daß hinsichtlich der Rang- und Titelverhältnisse der Direktoren und akademisch gebildeten Oberlehrer die für die höheren Lehranstalten der männlichen Jugend geltenden Vorschriften entsprechende Anwendung finden. Dabei ist in der Weise zu verfahren, daß die mit Lyzeen, höheren Lehrerinnenseminaren oder Studienanstalten verbundenen öffentlichen höheren Mädchenschulen und die für sich bestehenden öffentlichen Lyzeen, höheren Lehrerinnenseminare und Studienanstalten ebenso wie die Vollanstalten unter den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend, hingegen die für sich bestehenden öffentlichen höheren Mädchenschulen wie die höheren Lehranstalten für die männliche Jugend mit geringerer als neunjähriger Kursusdauer behandelt werden.

Wilhelmshöhe, den 15. August 1908.

(gez.) Wilhelm R. (ggez.) Holle.

An den Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten."

Erlaß betreffend die Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium.

1. Als Studierende der Landesuniversitäten werden vom Wintersemester 1908/09 ab auch Frauen zugelassen.

2. Die Vorschriften für die Studierenden der Landesuniversitäten usw. vom 1. Oktober 1879 bis 6. Januar 1905 finden auf Frauen mit der Maßgabe Anwendung, daß Reichsinländerinnen im Falle des § 3 Absatz 1 und Ausländerinnen in allen Fällen zur Immatrikulation der Genehmigung des Ministers bedürfen.

3. Aus besonderen Gründen können mit Genehmigung des Ministers Frauen von der Teilnahme an einzelnen Vorlesungen ausgeschlossen werden.

4. Es versteht sich von selbst, daß durch die Immatrikulation die Frauen ebensowenig wie die Männer einen Anspruch auf Zulassung zu einer staatlichen oder kirchlichen Prüfung, zur Doktorpromotion oder Habilitation erwerben. Für diese Zulassung sind vielmehr die einschlägigen Prüfungs-, Promotions- und Habilitationsordnungen allein maßgebend.

Berlin, den 18. August 1908.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten. Gez. Holle.

Bestimmungen über die höheren Mädchenschulen und die Bildungsanstalten für die weibliche Jugend.

I. Die höhere Mädchenschule.

1. Höhere Mädchenschulen sind diejenigen Schulen, die in bezug auf die Lehrfächer, Stundenzahl und Lehrpläne den im folgenden ausgeführten Bestimmungen entsprechen, und in denen in der Regel wenigstens die Hälfte der Stunden in den wissenschaftlichen Fächern der Mittel- und Oberstufe von akademisch gebildeten Lehrern und Lehrerinnen erteilt wird.

2. Die höhere Mädchenschule umfaßt 10 aufsteigende Klassen. Die Klassen X bis VIII (Vorschulklassen) bilden die Unterstufe, die Klassen VII bis V die Mittel-, die Klassen IV bis I die Oberstufe. Die Unterstufe braucht, da sie als Vorschule anzusehen ist, nicht angegliedert zu sein. Abgesehen von der Unterstufe dürfen höchstens je zwei Klassen gemeinsam unterrichtet werden.

3. Mädchenschulen geringerer Gliederung sind, sofern sie nicht nach dem Plan der Mittelschule unterrichten, als „gehobene Mädchenschulen", „Privatmädchenschulen" und ähnlich zu bezeichnen.

4. Das Mindestalter beim Eintritt in die Klasse X beträgt in der Regel 6, beim Eintritt in die Klasse IV in der Regel 9 Jahre.

5. Aus Schulen, in denen die Klassen II und I gemeinschaftlich unterrichtet werden, kann der Übertritt in die Klasse I einer Schule mit 10 getrennten Jahreskursen ohne Aufnahmeprüfung erfolgen, wenn die Schülerinnen die Klasse II ein Jahr mit Erfolg besucht haben.

6. Es ist gestattet, solche höhere Mädchenschulen einzurichten, die nur die Mittel- oder die Oberstufe enthalten.

7. Werden die Klassen der Oberstufe in getrennten Jahreskursen unterrichtet, so finden die Bestimmungen in No. 12 (Schlußsatz) und No. 15 (erster Satz) Anwendung.

8 Die Anzahl der Schülerinnen in der Klasse einer höheren Mädchenschule soll 40 in der Regel nicht übersteigen.

9. Wo die Verhältnisse es wünschenswert erscheinen lassen, ist es ausnahmsweise statthaft, in die Klassen der Unter- und Mittelstufe einer höheren Mädchenschule mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde auch Knaben aufzunehmen, die dann mit dem etwa erforderlichen Nebenunterricht sich für die Aufnahme in die Tertia einer höheren Knabenschule vorbereiten können.

II. Das Lyzeum.

10. Der Weiterführung der allgemeinen Frauenbildung dient das Lyzeum. Das Lyzeum soll neben wissenschaftlichen Fächern hauswirtschaftliche sowie praktisch-pädagogische Belehrungen und Übungen bieten, um dem Bildungsbedürfnisse der heranwachsenden Mädchen nach ihrer Wahl und Neigung entgegenzukommen und ihrem inneren Leben einen würdigen Inhalt zu geben, der sie vor Verflachung und Veräußerlichung bewahrt, und um ihnen zugleich Mittel und Wege zu zeigen, wie sie als Frauen den Anforderungen unserer Zeit entsprechen können.

11. Das Lyzeum kann zugleich die Aufgaben eines höheren Lehrerinnenseminars übernehmen. Es umfaßt in diesem Falle

zwei Jahrgänge in den Frauenschulklassen, daneben drei Jahrgänge im wissenschaftlichen Unterricht und ein praktisches Jahr. Schülerinnen der drei wissenschaftlichen Fortbildungsklassen, die an den vorgeschriebenen Unterrichtsfächern verbindlich und regelmäßig teilgenommen haben, erlangen in einer Schlußprüfung die Reife für den Eintritt in das praktische Jahr und am Schlusse dieses Jahres in einer praktischen und methodischen Prüfung die Befähigung für das Lehramt an mittleren und höheren Mädchenschulen (als nicht akademisch gebildete Lehrerinnen). Diese Lehrbefähigung schließt diejenige für Volksschulen ein.

12. Es ist zulässig, daß nur die Angliederung der Frauenschulklassen des Lyzeums oder zunächst der untersten dieser Klassen an eine höhere Mädchenschule erfolgt. Wo die Einrichtung von Frauenschulklassen sich nicht ermöglichen läßt, soll nicht ausgeschlossen sein, daß das höhere Lehrerinnenseminar ohne sie besteht. Die dazu gehörenden wissenschaftlichen Fortbildungsklassen (C 2 b) dürften nur an solche höheren Mädchenschulen angeschlossen werden, welche in getrennten Jahreskursen unterrichten.

13. Wo Frauenschulklassen und höheres Lehrerinnenseminar in einem Lyzeum verbunden sind, können Schülerinnen der Frauenschulklassen, soweit die Anzahl der Teilnehmerinnen und die Art der einzelnen Fächer es gestatten, am Unterricht der wissenschaftlichen Fortbildungsklassen als Hospitantinnen teilnehmen und sich dazu die Fächer auswählen. Sie sind dann zu voller Erledigung aller Aufgaben verpflichtet. Dabei ist nicht ausgeschlossen, daß sie, soweit der Stundenplan gestattet, in demselben Jahre an einem Fache in mehreren Klassen sich beteiligen. Zu erstreben ist überall die Einrichtung gesonderten wissenschaftlichen Unterrichts für die Schülerinnen der Frauenschulklassen, sobald die Zahl der Teilnehmerinnen dies gestattet. Dabei wird eine freiere Art des Lehrens und Lernens zu wählen sein, bei welcher auch Gelegenheit zu Referaten und Besprechungen über diese gegeben wird, und in welche auch Vorträge von Dozenten, die nicht dem Lehrkörper der Anstalt angehören, einbezogen werden können. Etwaige Referate sind den Schülerinnen nicht aufzugeben, sondern zur Wahl zu stellen. Die Zahl der Wochenstunden für die einzelnen Fächer kann bei dieser Art des wissenschaftlichen Unterrichts nach den besonderen Verhältnissen erhöht oder herabgesetzt werden. Verbindlich für die Schülerinnen der Frauenschulklassen ist die Teilnahme am Unterricht in der Pädagogik und an einem zweiten wissenschaftlichen Fache. Einschließlich dieser beiden Fächer (mindestens 4, höchstens 6 Wochenstunden) müssen sie an wenigstens 12 Wochenstunden nach ihrer Wahl teilnehmen. Die Gesamtzahl der von einer Schülerin der Frauenschulklassen gewählten Stunden darf wöchentlich 30 nicht übersteigen. Bei der Auswahl ist darauf hinzuwirken, daß Fächer, die einander voraussetzen oder ergänzen, zusammengenommen werden. Die Meldung zu einem wahlfreien Unterrichtsfach verpflichtet zur Beteiligung wenigstens für ein Halbjahr.

14. Wo die örtlichen Verhältnisse es möglich und wünschenswert erscheinen lassen, wird das Lyzeum außer der Vollausbildung zur Lehrerin auch die Gelegenheit zur Ausbildung als Sprachlehrerin, Hauswirtschafts-, Handarbeits- und Turnlehrerin in besonderen Kursen bieten können. Das Lyzeum kann zur Durchführung dieser Aufgabe auch mit anderen geeigneten Veranstaltungen in Verbindung treten. Die gleichzeitige Ausbildung als wissenschaftliche und technische Lehrerin ist einer Schülerin jedoch nicht gestattet.

15. Der Eintritt in die wissenschaftlichen Fortbildungsklassen (C 2 b) ist bedingt durch das ohne besondere Prüfung zu erteilende Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der obersten Klasse einer solchen höheren Mädchenschule, die in getrennten Jahreskursen unterrichtet. Schülerinnen, die dieses Abgangszeugnis nicht besitzen, müssen eine Aufnahmeprüfung ablegen. Auch für den Eintritt in die Frauenschulklassen des Lyzeums wird im allgemeinen die abgeschlossene Bildung einer höheren Mädchenschule vorausgesetzt. Es bleibt jedoch der Anstaltsleitung überlassen, sich auch ohne Einforderung von Schulzeugnissen in geeigneter Weise zu vergewissern, daß der Bildungsstandpunkt der Eintretenden den in den Kursen gestellten Anforderungen entspricht.

16. Nach wenigstens zweijährigem regelmäßigen Besuch erhalten die Schülerinnen der Frauenschulklassen des Lyzeums ein in der Konferenz festgesetztes und von allen bei ihrem Unterricht beteiligten Lehrpersonen unterschriebenes Abgangszeugnis. Bei vorzeitigem Abgang darf eine einfache Bescheinigung der Anstaltsleitung über Dauer und Umfang des Besuches der Anstalt gegeben werden.

17. Mit dem Lyzeum müssen in der Regel eine Übungsschule für die Lehrübungen der Seminaristinnen und ein Kindergarten für die praktische Einführung aller Schülerinnen in die Kleinkindererziehung verbunden sein. Wo die Verhältnisse es erfordern, ist es gestattet, auch Klassen der höheren Mädchenschule für den Übungsunterricht zu verwenden.

III. Die Studienanstalt.

18. Die Studienanstalt für Mädchen hat die Aufgabe, die Weiterbildung der Mädchen so zu fördern, daß die Schülerinnen in einer Reifeprüfung eine Bildung nachweisen, welche der durch die neunklassigen höheren Schulen für die männliche Jugend vermittelten gleichwertig ist, wenn auch mechanische Übereinstimmung nicht besteht. Sie gliedert sich in drei Zweige, die den drei bestehenden Arten der höheren Schulen entsprechen. Der Unterricht wird sich je nach den örtlichen Verhältnissen meistens auf die eine oder andere Art beschränken. Da aber bei mehreren Fächern für die drei Zweige, besonders für die realgymnasialen und gymnasialen Kurse, die gleiche Stundenzahl angesetzt werden kann, so erscheint es angängig, Kombinationen zuzulassen.

19. Eine Studienanstalt für Mädchen wird in der Regel nur dort genehmigt, wo zunächst für die allgemeine Weiterbildung durch Einrichtung der Frauenschulklassen eines Lyzeums gesorgt ist. Die Studienanstalt ist in der Regel mit der höheren Mädchenschule unter einer Leitung zu vereinigen.

20. Die Studienanstalt hat in den Oberrealschulkursen 5, in den realgymnasialen und gymnasialen Kursen je 6 Klassen, die als V bis I beziehungsweise VI bis I oder auch als Unter- und Obertertia, Unter- und Obersekunda, Unter- und Oberprima bezeichnet werden.

21. Voraussetzung für den Eintritt in die Studienanstalt ist, daß die Schülerin sich über den erfolgreichen Besuch der Klasse III (bei den Oberrealschulkursen) beziehungsweise Klasse IV (bei den realgymnasialen und gymnasialen Kursen) einer höheren Mädchenschule durch ein Abgangszeugnis ausweist. Bei anderen Schülerinnen oder für den Eintritt in eine höhere als die unterste Klasse der Studienanstalt ist durch eine Aufnahmeprüfung der Nachweis zu führen, daß sie in erforderlicher Weise vorgebildet sind.

22. Die Reifeprüfung der Studienanstalt, die in ihren drei Zweigen derjenigen der verschiedenen höheren Lehranstalten für die männliche Jugend entspricht, verleiht die Berechtigungen der Oberrealschule, des Realgymnasiums oder des Gymnasiums, soweit sie für Frauen in Betracht kommen.

IV. Gemeinsame Vorschriften.

23. Alle öffentlichen Lyzeen, Seminare und Studienanstalten haben das Recht der Entlassungsprüfung.

24. Die Anzahl der Schülerinnen in einer Klasse der Studienanstalt und in den wissenschaftlichen Fortbildungsklassen sowie in den Seminarklassen darf in der Regel 30 nicht überschreiten.

25. Der Aufbau von Lyzeal- und Seminarklassen oder die angegliederte Studienanstalt bilden mit der höheren Mädchenschule zusammen eine Anstalt, so daß die Lehrkräfte in den Grenzen ihrer Lehrbefähigung zum Unterricht in allen Abteilungen der Gesamtanstalt verpflichtet sind.

26. An den höheren Mädchenschulen, Lyzeen, höheren Seminaren und Studienanstalten unterrichten männliche und weibliche Lehrkräfte in annähernd gleicher Zahl. In der Regel soll die Zahl der einen oder der anderen nicht unter $^1/_2$ der Gesamtzahl herabgehen. Dasselbe Zahlenverhältnis gilt bezüglich der nach No. 1 von akademisch gebildeten Lehrern und Lehrerinnen erteilten Stunden.

27. Für die Klassen der Unterstufe (Vorschulklassen) können Volksschullehrer und -lehrerinnen angestellt werden. Diese können in den technischen Fächern, soweit hierfür nicht besondere Fachlehrer und -lehrerinnen erforderlich sind, auch in den Klassen der Mittel- und Oberstufe unterrichten.

28. Die übrigen Lehrer und Lehrerinnen ohne akademische Vorbildung („ordentliche Lehrer und Lehrerinnen an höheren Mädchenschulen") müssen die Prüfung für Mittel- und höhere Mädchenschulen abgelegt haben.

29. In den wissenschaftlichen Fortbildungsklassen (C 2 b) sowie in den Klassen IV bis I der Studienklassen darf der Unterricht in den wissenschaftlichen Fächern nur akademisch gebildeten Oberlehrern und Oberlehrerinnen übertragen werden. Für die Erteilung des wissenschaftlichen Unterrichts in den Klassen VI und V der Studienanstalt gilt bezüglich der Zusammensetzung des Lehrkörpers die Bestimmung unter No. 1. Für die Einführung in die Unterrichtspraxis können an den Lyzeen und Seminaren nicht akademisch gebildete Lehrer angestellt werden, die zum Unterricht an Volksschullehrerseminaren befähigt sind.

30. Für die Leitung der höheren Mädchenschulen, der höheren Seminare, Lyzeen und Studienanstalten wird bei solchen Lehrern und Lehrerinnen, die zur Bekleidung von Oberlehrer- und Oberlehrerinnenstellen an der betreffenden Anstalt berechtigt sind, die Ablegung der Rektor- beziehungsweise Schulvorsteherinprüfung nicht gefordert. Leiterinnen erhalten die Amtsbezeichnung „Frau Direktorin". In Internatsanstalten, die unter männlicher Leitung stehen, muß einer Oberlehrerin maßgebender Einfluß bei allen Fragen, welche die Berücksichtigung der weiblichen Eigenart in der Erziehung und der Fürsorge für die Zöglinge erfordern, eingeräumt und ein Teil der mit diesen Fragen zusammenhängenden Verantwortung übertragen werden.

31. Die höheren Mädchenschulen, höheren Seminare, Lyzeen und Studienanstalten unterstehen als höhere Lehranstalten der Aufsicht der Provinzialschulkollegien.

32. Direktoren und akademisch gebildete Oberlehrer der öffentlichen höheren Mädchenschulen sind denen der sechsklassigen höheren Knabenschulen, Direktoren und akademisch gebildete Oberlehrer an öffentlichen Lyzeen, höheren Lehrerinnenseminaren und Studienanstalten denen an den Vollanstalten unter den höheren Lehranstalten für die männliche Jugend in bezug auf Rang, Titel und Besoldung gleichgestellt.

33. Bei den nichtstaatlichen öffentlichen höheren Mädchenschulen, höheren Seminaren, Lyzeen und Studienanstalten sind die Gehaltssätze der Direktoren, akademischen Oberlehrer und Oberlehrerinnen nach der Besoldungsordnung der staatlichen Anstalten zu bemessen. Direktorinnen sollen mindestens das Gehalt der Oberlehrerinnen an den Staatsanstalten erhalten. Im übrigen sind die Besoldungen an den nichtstaatlichen öffentlichen höheren Mädchenschulen dahin zu regeln, daß die ordentlichen Lehrer mindestens 600 ℳ mehr, die Zeichenlehrer mindestens 450 ℳ mehr, die anderen technischen und Elementarlehrer mindestens 300 ℳ mehr, die ordentlichen Lehrerinnen mindestens 400 ℳ mehr, die Zeichenlehrerinnen mindestens 300 ℳ mehr, die anderen technischen und Elementarlehrerinnen mindestens 300 ℳ mehr erhalten als die entsprechenden Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen der betreffenden Gemeinde. — Diese Sätze sind nur insoweit verbindlich, als sie die Sätze der Besoldungsordnung an den Staatsanstalten nicht überschreiten. Die Überschreitung ist jedoch den Gemeinden freigestellt.

34. Für die Anerkennung bereits bestehender und die Einrichtung neuer Anstalten, als höherer Seminare, Lyzeen und Studienanstalten, ist die Genehmigung des Unterrichtsministers erforderlich. Die Anerkennung bereits bestehender und neu einzurichtender Schulen als höherer Mädchenschulen erfolgt durch die Provinzialschulkollegien. Bei Anstalten, die den Bestimmungen über die anzustellenden Lehrkräfte gegenwärtig noch nicht entsprechen, im übrigen aber nach den Bestimmungen eingerichtet sind, kann die Anerkennung unter der Voraussetzung ausgesprochen werden, daß bei eintretenden Vakanzen die erforderlichen Veränderungen vorgenommen werden.

„Päd. Ztg."

Die letzte Sitzung des Breslauer Lehrervereins.

(22. August 1908.)

Die letzte Versammlung des Breslauer Lehrervereins war wohl eine der schwersten und heißesten Kampfessitzungen, die der Verein je erlebt hat. Der Andrang zu derselben war so stark, daß der Versammlungssaal die erschienenen Mitglieder bei weitem nicht zu fassen vermochte. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte:

1. Mitgliederaufnahme.
2. Einfache Schulsysteme und deren Durchführung in Breslau. (Ref.: Koll. Jerke.)
3. Stellungnahme des Vereins zum Vorgehen des Koll. Knispel.
4. Stellungnahme des Breslauer Lehrervereins zu den Beschlüssen der Hauptversammlung des Schles. Rektorenvereins.

   Der Vorstand schlug hierzu die Annahme folgender Resolution vor:

   Der Breslauer Lehrerverein bedauert den auf der diesjährigen Hauptversammlung des Schles. Rektorenvereins mit Einstimmigkeit gefaßten Beschluß, wonach „der Rektor der nächste Dienstvorgesetzte des Lehrers" (im Sinne des Disziplinargesetzes. D. B.) sein soll. Da der Schles. Rektorenverein sich damit in offenen Widerspruch zu den auch für den Breslauer Lehrerverein verbindlichen Beschlüssen des Preußischen und Deutschen Lehrervereins gesetzt hat, ist der Breslauer Lehrerverein genötigt zu erklären, daß jede weitere Unterstützung des Schles. Rektorenvereins, sei es auch nur durch Mitgliedschaft, unvereinbar ist mit den Pflichten eines Mitgliedes des Breslauer Lehrervereins.

   Der Breslauer Lehrerverein spricht sein ganz besonderes Bedauern darüber aus, daß die kaum erzielte Einigung zerstört und jede billige Rücksichtnahme auf die Empfindungen der Lehrerschaft soweit außer acht gelassen worden ist, daß dem Zentralvorstande des Preußischen Rektorenvereins in Berlin — ebenfalls mit Einstimmigkeit — ein Vertrauensvotum „für die taktvolle und tatkräftige Vertretung der Interessen der Mitglieder" erteilt werden konnte.
5. Mitteilungen.

Dem Vorsitzenden des Breslauer Vereins ev. Rektoren war zwecks Orientierung ein besonderes Einladungsschreiben mit Bekanntgabe der Tagesordnung zugestellt worden. Bei Beginn der Sitzung begrüßte der Vorsitzende, Koll. Moese, besonders die beiden mit Rücksicht auf Punkt 2 geladenen Mitglieder der Stadtschuldeputation, die Herren Rektor Knetsch und Lehrer Bandmann. Der Vorsitzende gedachte alsdann vor Eintritt in die Tagesordnung mit warmen Worten eines kurz vor den Sommerferien aus dem Leben geschiedenen Vereinsmitgliedes, des Kollegen Karl Schwaner.

Nach Erledigung eines von Koll. Moritz Bartsch gestellten Dringlichkeitsantrages, eine lokale Frage betreffend, wurde folgender Antrag zur Tagesordnung verlesen:

Die dem Breslauer Verein ev. Rektoren angehörenden Mitglieder des Breslauer Lehrervereins beantragen Absetzung des Punktes 4 der Tagesordnung. I. A.: Meise.

Trotz der Bitte des Vorsitzenden, mit Rücksicht auf die geladenen Gäste die Behandlung dieses Antrages erst nach Punkt 2 vornehmen zu dürfen, bestand der Antragsteller auf sofortiger Erledigung.

In der Begründung seines Antrages führte Rektor Meise aus, daß in einer am Tage vorher stattgefundenen, gut besuchten Versammlung des Breslauer Vereins ev. Rektoren über das Vorgehen des Br. L.-V., der das Kriegsbeil wieder ausgegraben, Bedauern und Erregung geherrscht habe. Man sei im R.-V. der Meinung gewesen, daß nach allen vorhergegangenen Verhandlungen über die Schulaufsichtsfrage kein Grund zu neuem Kampfe vorliege. Wenn auch Breslauer Rektoren auf der letzten Sitzung des Schles. R.-V. dafür gestimmt haben, daß „der Rektor der nächste Dienstvorgesetzte des Lehrers" (im Sinne des Disziplinargesetzes. D. B.) sein soll, so haben sie es nicht aus egoistischen Motiven getan, um Herrschergelüste zu befriedigen und mehr Gewalt zu bekommen, sondern aus sachlicher Notwendigkeit. Die Disziplinarbefugnisse sollen ihre Befugnisse nicht nach unten, sondern nach oben erweitern. Das Gesetz kenne zudem nicht Vorgesetzte, sondern nur Dienstvorgesetzte. Wenn aber den Rektoren einmal die Kreisschulinspektion übertragen, also der Lehrerschaft eine Karriere eröffnet werden solle, dann müßten sich die Rektoren erst als „Dienstvorgesetzte" bewährt haben. Das sei die Auffassung des größeren Teils der Rektorenschaft. Der Br. L.-V., ebenso der Pr. und der Dtsche. L.-V., habe wohl den mit Disziplinarbefugnissen ausgestatteten Dienstvorgesetzten abgelehnt, aber damit sei noch lange nicht gesagt, daß ihre Ansicht die richtige ist. Irren könne jeder, auch der Pr. und Dtsche. L.-V., Konzilien haben geirrt. (Zuruf: Und der Rektorenverein? Heiterkeit.) Ganz sicher sei die Ansicht des Dtsch. L.-V. irrig, daß durch Verwirklichung der vom Rektorenverein gestellten Forderung die Grundlage eines für die Schularbeit gedeihlichen Zusammenwirkens von Schulleiter und Lehrern untergraben werde. Rektor M. verwies hierbei auf andere Lehranstalten, an denen sich seiner Meinung nach der Dienstvorgesetzte sehr gut bewährt hat. Es sei daher ungerecht, wenn man nun auf Grund einer solch geringen Differenz ein Ketzergericht halten und eine Verrufserklärung erlassen wolle, die ein Verbleiben im Lehrerverein bei Zugehörigkeit zum Schles. R.-V. unmöglich macht. In eine nochmalige Erörterung der ganzen Angelegenheit einzutreten, sei nach Ansicht der Mitglieder des Br. Vereins ev. Rektoren ganz und gar unnötig, da eine Bekehrung des einen oder andern Teils wahrscheinlich doch nicht erfolgen würde, und weil durch Mißdeutungen, Anschuldigungen und Unterstellungen die Animosität gegen die Rektoren und ihre Forderungen schon groß genug geworden sei. Deswegen habe er von seinem Verein den Auftrag erhalten, folgende Erklärung abzugeben:

Eine Besprechung der vorgeschlagenen Resolution erscheint nicht geeignet, positive Vereinsarbeit zum Zwecke der Förderung friedlicher und kollegialischer Beziehungen unter den Mitgliedern zu leisten, da dabei die alten Streitpunkte in der Rektoren- und Klassenlehrerfrage mit ihren im Interesse der Gesamtlehrerschaft tief bedauerlichen Folgeerscheinungen aufs neue aufgerollt werden müßten; wir beantragen darum Absetzung dieses Punktes von der Tagesordnung.

Sollte dennoch der Verein unsern Antrag ablehnen und eine Besprechung dieses Punktes der T.-O. beschließen, so werden wir aus den dargelegten Gründen und aus schuldiger Selbstachtung uns daran nicht beteiligen.

Bei Annahme dieser oder einer ähnlichen Resolution behalten wir uns weitere Schritte in dieser Angelegenheit vor.

Die dem Verein Breslauer ev. Rektoren zugehörenden Mitglieder des Br. L.-V.
I. A.: Meise.

Der Vorsitzende wies die Behauptung, der Lehrerverein habe die Fehde wieder aufgenommen, sofort aufs entschiedenste zurück. Der Br. L.-V. habe den Streit nicht von neuem begonnen, er sei vielmehr durch die einstimmig gefaßten Beschlüsse des Schles. R.-V. geradezu herausgefordert und zu seiner Stellungnahme gezwungen worden.

Gegen den Antrag sprach Koll. Theißig, der in der Juli-Nummer der „Schulpflege", dem Organ des Pr. R.-V., beschuldigt worden war, an allem Zwist in Breslau schuld zu sein. Er führte gleichfalls aus, daß der Schles. R.-V. die Verantwortung für den wieder ausgebrochenen Kampf zu tragen habe. Wenn wenigstens bei jener Versammlung des Schles. R.-V. einige der damals anwesenden Breslauer Rektoren sich auf unsern Boden gestellt und an den Kommissionsbeschlüssen,*) die im Februar von Lehrern und Rektoren Breslaus aufgestellt und (gegen nur eine Stimme eines Rektors!) angenommen worden waren, festgehalten hätten, so wäre der Ausbruch des neuen Kampfes vermieden worden. Die Angelegenheit heute zu vertagen, würde keinen Zweck haben; denn der Schles. R.-V. würde schon dafür sorgen, daß wir uns wiedersehen. Wenn von seiten der Rektoren behauptet werde, der Rektor müsse sich erst als Dienstvorgesetzter bewährt haben, damit der Lehrerschaft eine Karriere eröffnet werden könne, so sei dazu zu bemerken, daß es hierbei nie und nimmer auf die Art der Ausübung der Gewalt des Rektors als Dienstvorgesetzter ankomme, sondern auf dessen Fähigkeiten als Schulmann, der als rechter Säemann den Geist der Schule zu befruchten verstehen müsse. Koll. Th. empfiehlt, an der Behandlung des Punktes 4 festzuhalten und nicht wieder schwächliche Nachgiebigkeit zu zeigen.

Da der Vorstand die Resolution zu Punkt 4 vorgeschlagen hatte, bat er um die Erlaubnis, sich zu einer kurzen Besprechung zurück-

---

*) S. No. 8 der „Schles. Schulztg."

ziehen zu dürfen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, und der Vorstand hielt in einem Nebenraum eine kurze Beratung.

Darauf gab der Vorsitzende folgende Erklärung ab: Der Vorstand des Br. L.-V. sei durch die einstimmig erfolgte Annahme der Beschlüsse des Schles. R.-V. aufs tiefste erregt worden. Als er — der Vorsitzende — vor 8 Monaten die Leitung des Br. L.-V. übernommen habe, habe er den festen Willen gehabt, zum Frieden zu arbeiten. Sein erster Schritt sei ein Besuch bei dem damaligen Vorsitzenden des Rektorenvereins gewesen, um durch gegenseitige Aussprache Klärung und Beruhigung zu schaffen. Es sei denn auch gelungen, durch die Annahme der Kommissionsbeschlüsse (Nr. 8 der „Schles. Schulztg." vom 20. Febr. 08) den Frieden herzustellen. Sowohl Klassenlehrer als auch Rektoren haben sich damals für Annahme dieser Sätze erklärt; nur eine Stimme eines Rektors sei dagegen gewesen. Weder der Br. R.-V. noch einzelne der in jener Sitzung nicht anwesenden Rektoren haben sich in den darauffolgenden Monaten gegen diese Beschlüsse gewendet. Der Friede sei dagewesen, und wir haben auf ein Fortbestehen desselben gehofft. Da sei vor mehreren Wochen im Schles. R.-V. die einstimmige Annahme gegenteiliger Beschlüsse erfolgt, und bis heute habe noch niemand vom ganzen Br. R.-V. irgendwie zu erkennen gegeben, daß er damit nicht einverstanden sei. Durch diese Tatsachen sei der Br. L.-V. gezwungen worden, Stellung zu nehmen. Wenn da jetzt behauptet werde, der Br. L.-V. habe die Eintracht gestört, so stelle man die Tatsachen geradezu auf den Kopf. In einer Kampfeslage nun müßten wir wissen, wer mit oder gegen uns ist. Es bestehe aber nicht die Absicht, durch die vom Vorstande vorgeschlagene Resolution jemand aus unserem Vereine hinauszudrängen. Es sollen vielmehr die Mitglieder des R.-V., die dem Br. L.-V. angehören, nur angeregt werden, sich selber die Entscheidungsfrage vorzulegen: Wohin gehörst du? — Weil nun von seiten der Rektoren auch nicht die geringste Spur von Entgegenkommen gezeigt worden sei, auch die schriftlich abgegebene Erklärung absolut keinen Fingerzeig enthalte, wie man zu einer Verständigung gelangen könne, müßten wir an Punkt 4 der Tagesordnung festhalten.

Hierauf verließen fast sämtliche Rektoren das Versammlungslokal, ohne den Wunsch des Koll. Bandmann zu beachten, doch erst zu hören, wie die Besprechung der Angelegenheit sich gestalten werde. Man wisse ja noch gar nicht, ob die Resolution angenommen werde. —

Nun erst erfolgte die Erledigung des 1. Punktes der Tagesordnung: Mitgliederaufnahme. Es wurden 10 neue Mitglieder aufgenommen, darunter ein bereits im Ruhestande lebender, fast 70jähriger Kollege, der bis vor kurzem auf dem Lande tätig gewesen war. Von 2 Mitgliedern, den Rektoren Schönfelder und Karl Wutke, lagen Austrittserklärungen vor.

Koll. Jerke hielt alsdann seinen angekündigten Vortrag: „Einfache Schulsysteme und deren Durchführung in Breslau." Seine Ausführungen, denen viel zahlenmäßiges Material zugrunde lag, wurden mit großem Interesse aufgenommen. Nach einer ganz kurzen Besprechung des Gehörten wurde eine wenigliedrige Kommission gewählt, welche die Ergebnisse der Arbeit des Koll. Jerke weiter verwerten soll.

Es folgte nun die Behandlung von Punkt 3 der Tagesordnung: Stellungnahme des Vereins zum Vorgehen des Koll. Knispel.

Mitte August war dem Koll. Kn. mitgeteilt worden, daß sich der Br. L.-V. in seiner nächsten Hauptversammlung mit seinen (des Koll. Kn.) Ausführungen im Liegnitzer Wahlkreise und mit den Artikeln, die darüber in der Presse erschienen sind, beschäftigen werde. Gleichzeitig wurde er ersucht, in der Sitzung zu erscheinen, mit der Begründung, daß er nach den Berichten über die Wahlversammlung sich zu den Bestrebungen und Beschlüssen unserer Vereinsorganisation in Widerspruch gesetzt habe. Da Koll. Kn. nun verlangte, ihm anzugeben, a) gegen welche Bestrebungen und Beschlüsse unserer Organisation er sich in Widerspruch gesetzt habe, und b) aus welchen Sätzen seiner Wahlrede dieser Widerspruch hergeleitet werde, erhielt er ein neues Schreiben des Vorstandes, in dem es u. a. heißt:

> „Sie haben ausgeführt: Die Forderung, alle Lehrer mit den Subalternbeamten I. Kl. gleichzustellen, bedeute weiter nichts als ein neues Agitationsmittel der im freisinnigen Fahrwasser schwimmenden Großstadtlehrer. — Sie haben ferner die Streitigkeiten innerhalb der Lehrerschaft vor das Forum der breiten Öffentlichkeit gezogen mit dem offensichtlichen Bestreben, die Großstadtlehrer herabzusetzen."

Nunmehr entschloß sich Herr Kn., entgegen seiner ursprünglichen Absicht, in der Hauptversammlung des Lehrervereins zu erscheinen.

Koll. Kosog hatte als Mitglied des Vorstandes die Aufgabe übernommen, Herrn Kn. auf Grund seiner durch die Presseberichte bekannt gewordenen Ausführungen gelegentlich seiner Wahlrede in Liegnitz nachzuweisen, wessen er in den beiden Schreiben des Vorstandes beschuldigt worden war. Koll. Kosog führte etwa folgendes aus:

Es sei bereits das zweitemal, daß der Br. L.-V. sich vor die traurige Notwendigkeit gestellt sehe, gegen eines seiner Mitglieder wegen dessen öffentlichen Auftretens Stellung zu nehmen. Dies sei um so bedauerlicher, als es sich wieder um dieselbe Person handle, nämlich um Kollegen Kn., der während des letzten Wahlkampfes als Agitator in den Wahlkreis Liegnitz-Haynau-Goldberg gezogen sei. Seine politische Tätigkeit gehe uns absolut nichts an; deswegen nehme der Verein nicht Stellung zu seinen Ausführungen; denn der Br. L.-V. sei kein politischer Verein. Aber Koll. Kn. habe in seiner Wahlrede Standesfragen behandelt, und zwar in einer Weise, daß wir gegen ihn Stellung nehmen müßten. Auf das anonyme Stimmungsbild in No. 24 der „Schles. Schulztg.", das von Herrn Kn. als in fast allen Punkten unrichtig bezeichnet worden ist und von ihm als Anklage des Vorstandes vom Br. L.-V. nicht angesehen werden könne, wolle er seine Anklage ganz und gar nicht stützen, vielmehr auf die Berichtigung des Herrn Kn. zu diesem anonymen Artikel und auf die Berichte der Liegnitzer Tagespresse, insonders auf den der konservativen „Liegnitzer Zeitung". Wenn auch der Bericht in der letztgenannten Zeitung entstellt gewesen wäre, hätte Herr Kn. doch wohl auch dazu eine Berichtigung auf Grund des Preßgesetzes angebracht. Aber es sei seines Wissens nichts Derartiges geschehen. Leider sei es nicht möglich, Herrn Kn. Augen- und Ohrenzeugen aus jener Versammlung gegenüberzustellen, es liege aber eine von drei Teilnehmern der Versammlung unterzeichnete schriftliche Erklärung vor, in der bezeugt: wird erstens, „daß der Bericht in No. 129 der kons. „Liegn. Ztg." mit den von Herrn Kn. gemachten Ausführungen vollkommen übereinstimmt", und zweitens, „daß das Stimmungsbild über die Versammlung in No. 24 der »Schulzeitung« durchaus dem Eindruck entspricht, den die Versammlung und insbesondere die Rede des Herrn Kn. auf die Zuhörer machte". In sehr ausführlicher Weise, wobei sich Koll. Kosog immer an die vorhin genannten Artikel hielt, wies er Herrn Kn. schlagend nach, daß er

1. durch die breite Darlegung der internen Streitigkeiten innerhalb unserer Organisation in öffentlicher Versammlung das Ansehen und die Interessen der Lehrerschaft im allgemeinen und der Großstadtlehrer im besonderen aufs empfindlichste geschädigt hat;
2. daß er mit der Äußerung, „nur die in freisinnigem Fahrwasser schwimmenden Großstadtlehrer stellten die Forderung der Gleichstellung mit den Subalternbeamten I. Klasse", die öffentliche Meinung irregeführt hat;
3. daß er durch die Behauptung, vorstehende Forderung bedeute weiter nichts als ein neues Agitationsmittel der freisinnigen Großstadtlehrer, diesen einen beleidigenden Vorwurf gemacht hat;
4. daß er gegen die Vereinsdisziplin verstoßen hat, indem er sich öffentlich gegen die Gleichstellung mit den Subalternbeamten I. Klasse erklärte.

Bei Beginn seiner Verteidigung behauptete Koll. Kn., daß man ihm die gewünschten Anklagepunkte nicht zugestellt habe. Der Vorsitzende verlas hierauf die beiden eingeschriebenen Briefe des Vorstandes an Koll. Kn. und fragte den Verein, ob er die verlesenen Sätze als genügend deutliche und ausführliche Anklagesätze ansehen könne oder nicht, worauf sich die Versammlung auf den Standpunkt des Vorstandes stellte.

Herr Kn. erklärte hiernach, die Versammelten werden sich auf sehr lange Erörterungen gefaßt machen müssen, und nun begann er das vom Koll. Kosog für die Anklage vollständig ausgeschaltete Stimmungsbild aus der „Schulzeitung", das ja auch nach Herrn Knispels Meinung hier gar nicht in Betracht kommen konnte, fast Satz für Satz durchzugehen. Er verbreitete sich sehr ausführlich über Nebensächliches, überging aber geflissentlich die Stellen, welche den Anklagesätzen entsprachen. Genau $^3/_4$ Stunden, von 10^{20}—11^{05}, stellte er so die Geduld der Zuhörer auf eine äußerst harte Probe, ohne auch nur mit einem Worte dem mehrmals gestellten Ersuchen des Vorsitzenden, auf die Anklagepunkte einzugehen, zu entsprechen. Infolge der Erregung, die sich dadurch bei manchem der Versammelten eiustellte, waren ab und zu Zwischenrufe laut geworden, die Herrn Kn. willkommenen Anlaß zu weiteren Abschweifungen boten. Als schließlich der Vorsitzende energisch klipp und klar verlangte, daß endlich auf die Anklagepunkte eingegangen werde, erklärte Herr Kn., er sehe sich in seiner Verteidigung beschränkt und betrachte sich infolgedessen als ausgeschieden aus dem Verein, obwohl ihm vom Vorsitzenden ausdrücklich erklärt worden war, daß ihm unbeschränkte Redefreiheit zugestanden werde, wenn er zu dem, was ihm vorgehalten worden sei, sprechen wolle. — Die Versammlung nahm von dem Ausscheiden des Koll. Kn. Kenntnis und beschloß, ihn der Verpflichtung einer schriftlichen Austrittserklärung zu entheben.

Nunmehr erfolgte die Besprechung des strittigen Punktes 4 der Tagesordnung: Stellungnahme des Br. L.-V. zu den Beschlüssen der Hauptversammlung des Schles. Rektorenvereins. Der Vorsitzende erklärte, es sei dem Vorstande sehr schwer geworden, diese schwierig zu behandelnde Sache auf die Tagesordnung zu setzen und die Resolution vorzuschlagen. Erst nach mehreren vielstündigen Sitzungen sei er entschlossen gewesen, damit vor die Hauptversammlung zu treten. Es ginge eben nicht anders; denn der Br. L.-V. könne doch nicht ruhig zusehen, wie nach Beilegung des Streites am Anfange dieses Jahres durch Annahme der Kommissionsbeschlüsse sich mit einemmal der Schles. R.-V. durch einstimmige Annahme seiner Beschlüsse in Gegensatz zum Lehrerverein stellt, ebenso auch zu den Beschlüssen des Pr. und des Dtsch. L.-V. Das seien doch zwei Rich-

tungen, die miteinander in Widerstreit stehen, und da müsse eine Entscheidung unumgänglich erfolgen. Koll. Moese mißbilligte endlich auch die einstimmig angenommene Vertrauenskundgebung des Schles. R.-V., in welcher dem Zentralvorstande des R.-V. für die tatkräftige und taktvolle Vertretung der Interessen der Mitglieder gedankt wird. Er empfahl danach die Annahme der vom Vorstande vorgeschlagenen Sätze.

Inzwischen hatte Koll. Weber folgende Resolution in Vorschlag gebracht:

„Der Br. L.-V. bedauert aufs tiefste den auf der diesjährigen Hauptversammlung des Schles. R.-V. mit Einstimmigkeit gefaßten Beschluß, wonach der Rektor der nächste Dienstvorgesetzte des Lehrers sein soll. Sein ganz besonderes Bedauern spricht der Verein auch darüber aus, daß durch das einstimmige Vertrauensvotum an den Zentralvorstand des Pr. R.-V. jede billige Rücksichtnahme auf die Empfindungen der Lehrerschaft außer acht gelassen worden ist."

Er begründete die Weglassung des Mittelsatzes der vom Vorstande vorgeschlagenen Resolution damit, daß er ein Unrecht gegen die Rektoren enthalte, die bei Annahme der Beschlüsse nicht anwesend gewesen seien. Koll. W. befürchtete auch, es werde dem Br. L.-V. durch das Ausscheiden der Rektoren, das doch bei Annahme der anderen Resolution sicher zu erwarten sei, ein gut Teil der Stoßkraft verloren gehen, deren er bei Verfolgung seiner Ziele bedürfe, daß ferner das Verhältnis zwischen dem „neuen" Rektor und den Lehrern sich weniger gut gestalten werde als bisher.

In ähnlichem Sinne äußerte sich auch Mittelschullehrer Max Krause; er riet, wieder eine Verständigung anzubahnen.

Gegen die Ausführungen der beiden Redner wendete sich Koll. Theißig. Er betonte u. a. auch, daß man sich nicht nur auf Breslau festlegen dürfe; denn die Rektorenfrage sei eine Sache der ganzen preußischen Lehrerschaft. Er gab ferner der Hoffnung Ausdruck, daß viele von den Rektoren, die vorhin dem Lehrerverein den Rücken gekehrt haben, nach einer stillen Stunde der Überlegung sich doch wieder entschließen werden, bei uns zu verbleiben. Dem Vorstande sprach Koll. Th. für die energische Haltung seinen Dank aus. Durch brausenden Beifall bekundete die Versammlung ihr vollstes Einverständnis damit.

Den Weberschen Ausführungen wurde auch noch von anderer Seite widersprochen.

Koll. Kapuste erklärte, daß er sich auch auf den Standpunkt des Vorstandes des Br. L.-V. stellen müsse, nachdem dem Lehrerverein durch den Vorstand des Rektorenvereins die Möglichkeit genommen wurde, mit den Rektoren zu verhandeln. Die Ausführungen des Vors. des Br. R.-V. bekundeten eben, daß die Rektoren mit uns nichts mehr zu tun haben wollten. Wenn sich aber auch unsre einstigen Vorkämpfer von uns abwendeten, so würde es dem Lehrerverein an treuen Männern niemals fehlen. Er hoffe, daß viele der zukünftigen Rektoren auf demselben Boden stehen und einer im Anschluß an den Br. L.-V. zu bildenden Rektorenvereinigung beitreten werden.

Nach ihm ergriff Rektor Köhler das Wort und bedauerte bewegten Herzens das Verlassen des Saales durch die Rektoren. Er gedachte dann vergangener Zeiten, in denen der Br. R.-V. noch klein war und er selber Mitglied des Vereins gewesen sei. Damals habe sich die Tätigkeit des Vereins nur auf rein schultechnische und äußere Angelegenheiten der Verwaltung beschränkt. Dann aber sei ein schlimmer Tag gekommen, an dem der Schles. R.-V. gegründet wurde. Schon damals habe er vorausgesagt, der Anschluß an diesen werde ein Unheil für die hiesigen Rektoren werden, heute zeigen sich die verderblichen Folgen jenes Schrittes. Das sei um so trauriger, als gerade durch unsre Zeit schwere Gewitter gehen, die sich allenthalben über uns entladen. (Ein heftiger Donnerschlag machte die Fenster erzittern; draußen stand ein schweres Unwetter am Himmel. D. B.) Und in diesen trüben Zeiten wollen die Rektoren uns verlassen. Er werde sein Möglichstes tun und mit guten, alten Freunden Rücksprache nehmen, um sie zum Bleiben zu bewegen. Er erachte auch den Zeitpunkt für gekommen, eine Rektorenvereinigung zu gründen, wie Koll. Kapuste sie im Auge gehabt habe, und wie sie in Berlin bereits bestehe. Wenn auch das Häuflein vorläufig nicht groß sein sollte, so hoffe er doch auf den Nachwuchs, auf ein neues Geschlecht!

Auch Koll. Moritz Bartsch mußte den Auszug der Rektoren, der ihn im Innersten gepackt hatte, aufs entschiedenste mißbilligen. Die Rektoren haben durch ihr Vorgehen einfach gesagt: Wenn ihr nicht tut, wie wir wollen, dann machen wir nicht mit! Das dürfe sich der Br. L.-V. nicht gefallen lassen. Was Rektor Meise in der Begründung seines Antrages ausgeführt habe, das sei schon hundertmal widerlegt worden. Es sei doch eine wunderliche Sache, daß man Disziplinarbefugnisse erstrebt, um seine Macht nach oben zu erweitern. Wenn an andern Lehranstalten die Leiter Dienstvorgesetzte seien, dann seien das veraltete Zustände. Uns gebühre es, der freien Persönlichkeit Achtung und Bewegungsfreiheit zu verschaffen. Leider seien die Rektoren gegangen; wir können ihnen nichts mehr sagen.

Nachdem ein Antrag auf Schluß der Debatte abgelehnt worden war, um die Aussprache möglichst gründlich zu gestalten, traten noch mehrere Redner auf, von denen die meisten für Annahme der Sätze des Vorstandes sprachen.

Bei der dann folgenden Abstimmung wurde die Resolution Weber abgelehnt, dagegen die vom Vorstande vorgeschlagene in unveränderter Form nahezu einstimmig angenommen.

Zum Schlusse wurden noch einige kurze Mitteilungen gemacht; unter anderem wurde auch auf die im September stattfindende Gauversammlung in Hundsfeld hingewiesen. Dann schloß der Vorsitzende diese sehr bewegte Versammlung. Der Zeiger stand auf 1/4 2.

Karl Skottke, Schriftführer.

Richtigstellung.

Herr Seminar-Oberlehrer Meuß-Reichenbach erwähnt in voriger Nummer der Schulzeitung, daß die Vorsitzenden der Lehrervereine Görlitz-Stadt und -Land zur Jubelfeier des Seminars eingeladen worden seien. Der von Görlitz-Land sei erschienen, während der erstere die Einladung ad acta gelegt zu haben scheine.

Träfe letztere Annahme zu, dann müßte sich der unterzeichnete Vorsitzende mit Recht den Vorwurf nachlässiger Geschäftsführung oder der Formverletzung (Nichtbeantwortung einer Einladung) machen lassen.

Mir sind am 25. Juni zugegangen ein Brief des Herrn Oberlehrers M. und das gedruckte Programm der Feier. Beide Schriftstücke gelangten in der Sitzung vom 27. Juni zur Verlesung. Im ersteren spricht Herr Oberlehrer M. dem Görlitzer Lehrerverein seinen Dank für alle ihm bei Aufstellung der Statistik gewordene Unterstützung aus und schließt: „Ich hoffe, daß wir auch aus Görlitz recht viele **Reichenbacher** zum Jubiläum hier sehen, die uns feiern helfen."

In Verbindung mit diesem Briefe konnte ich die Zusendung des Programms nicht anders auffassen, als daß sie bezwecke, die ehemaligen Reichenbacher unter unsern Mitgliedern zum Besuch der Feier anzuregen. Auch im Verein hat niemand eine andre Auffassung gehabt. — Als ich hörte, Herr Seminar-Direktor Dalisda habe einem Görlitzer Kollegen seine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß von hier keine Antwort eingelaufen sei, habe ich beide Schriftstücke in der Sitzung vom 15. August nochmals vorgelegt. Die Versammlung konnte aber in ihnen eine Einladung des Vereins, bezw. des Vorsitzenden nicht erblicken.

Kostrowsky.

Wochenschau.

Diesmal nur einige Zeilen. Die Ereignisse hier am Orte sind so stark auch auf uns eingestürmt, daß wir über nebensächliche Dinge nicht gern schreiben mögen, wiewohl uns eine reiche Auslese davon zur Hand liegt, zum Teil lächerliche Bagatellen, die wir in der gegenwärtigen Herzensstimmung nicht zu bearbeiten vermögen, zum Teil zweifelhafte, höchst unsichere Erscheinungen, bei denen sich ein großes Kopfzerbrechen nicht lohnt. Und über die ernsten Vorgänge in unserer nächsten Umgebung mit epischer Breite oder mit moralischem Ingrimm zu leitartikeln, widersteht uns. Oft genug wird davon noch die Rede sein; aber gegenwärtig zittert uns noch die Hand. Sprechen könnten wir wohl darüber mit Freund und Feind, laut und eindringlich; nur die Feder versagt uns diesmal den Dienst. Die gespannt ausschauenden Leser müssen sich also mit dem langen Bericht begnügen, der ihnen den wogenden Kampf des letzten Versammlungsabends im Breslauer Lehrerverein vergegenwärtigt.

Nur über eine wichtige Sache müssen wir in Kürze einige Worte äußern. Es scheint nunmehr wohl festzustehen, daß der Landtag am 20. Oktober eröffnet wird. Auch Gerüchte werden bereits laut, daß unser sehnlich erwarteter Entwurf ungefähr dasselbe Angesicht haben wird, wie die Grundzüge der „Päd. Ztg." ihn gezeichnet haben. Alles wird sehr rasch gehen. Die Kommission wird kaum grundsätzliche Änderungen vornehmen, nach allem, was bereits kund geworden ist. Aber schon jetzt erheben sich laute Stimmen in der Lehrerschaft, die zum raschen Handeln drängen, sogar schon energische Schritte wünschen, ehe das Gesetz vorliegt. Wir werden zunächst nicht verfehlen, allen Lesern den Wortlaut des Entwurfs gleich nach Erscheinen zugehen zu lassen. Die Gelegenheit zu gründlicher Aussprache wird geboten werden, wie sehr die Zeit auch drängt und mit jedem Tage gerechnet werden muß. Der Vorwurf der Säumigkeit wird uns sicher nicht treffen. Was nach Lage der Sache nur irgendwie geschehen

kann, das wird ausgeführt werden. Die Vorbereitungen werden bereits getroffen, daß wir wohlgerüstet den V. Preuß. Lehrertag besuchen können, der gewiß sobald als möglich anberaumt werden wird. Schon jetzt in der Zeitung mit Vorschlägen aller Art zu kommen, erscheint nicht zweckdienlich. Sobald der Entwurf vorliegen wird, soll die Stimme der Provinz vernehmlich werden. Und dann walte über uns ein gütiges Geschick!

Mitteilungen.

Berlin. [Die obligatorische Fortbildungsschule.] Zurzeit finden Erhebungen darüber statt, in welchen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern eine obligatorische Fortbildungsschule überhaupt noch nicht oder nicht für alle Gruppen gewerblicher Arbeiter besteht, und wieviel Arbeiter bei etwaiger Einführung des Fortbildungsschulzwanges zum Schulbesuche heranzuziehen sein würden. Daneben sollen die Höhe der dadurch erforderlichen Unterhaltungskosten sowie die Höhe des nach den bisherigen Regeln zu berechnenden Staatszuschusses — die Abstufung richtet sich nach der Höhe der direkten Kommunalsteuern — ermittelt werden. Veranlassung bietet, der „Köln. Ztg." zufolge, die Absicht, dem Landtage ein Fortbildungsschulgesetz vorzulegen, wonach alle Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern zur Errichtung und Unterhaltung einer obligatorischen Fortbildungsschule verpflichtet sein sollen. Zum Besuche der Schule sollen alle in gewerblichen oder kaufmännischen Betrieben beschäftigten männlichen Arbeiter unter 18 Jahren drei Jahre lang angehalten werden. Für den Unterricht sind im Jahre 240 Stunden in Aussicht genommen, die sich in der Regel auf 40 Wochen verteilen.

— [Ferienkurse für Lehrer und Lehrerinnen,] veranstaltet an der Universität vom Berliner Lehrerverein, 28. September bis 10. Oktober 1908. Die Kollegen und Kolleginnen werden gebeten, sich jetzt unter Einsendung der Hörgebühr zu den Kursen anzumelden. Auf Wunsch versendet der unterzeichnete Geschäftsführer kostenlos besondere Anmeldebogen mit ausführlichem Vortrags- und Stundenplan, Mitteilungen über Nebenveranstaltungen, Wohnungen und dergl. — Ein freundlicher Gönner der Ferienkurse hat für 5 Teilnehmer, die nur ein niedriges Gehalt beziehen, je 30 ℳ als Beihilfe zur Bestreitung der Unkosten zur Verfügung gestellt. Außerdem sollen diese Hörer zu sämtlichen Vorlesungen freien Zutritt erhalten. Die Zuwendungen werden nur Mitgliedern des Deutschen Lehrervereins gewährt. Gesuche mit Angabe der Gehaltsverhältnisse und Beglaubigung durch die Vorsitzenden der betreffenden Einzelvereine sind bis 5. September einzusenden an den Geschäftsführer der Ferienkurse Lehrer Hermann Rebhuhn II, Berlin NO. 55, Hufelandstraße 23.

— [Der einjährig-freiwillige Militärdienst der Lehrer in Deutschland.] Im preuß. Staate dienten im Jahre 1906/07 von 1043 militärpflichtigen Lehrern 379, davon 36 % als Einjährig-Freiwillige, die andern als Einjährig-Aktive. Von den Einjährig-Freiwilligen wurden 52 % als Offiziersaspiranten entlassen. Die Beförderungsziffer war am größten in Preußen. In Bayern sind von 122 Lehrern 46, in Sachsen von 90 = 21, in Württemberg von 17 3 befördert worden.

Breslau. [Der Gesangverein Breslauer Lehrer,] der Sonnabend, den 5. September, seine Übungsabende beginnt, veranstaltet in diesem Winter zwei Konzerte: Dienstag, den 12. Januar (Hauptkonzert) und Donnerstag, den 4. Februar, zur Feier der 100. Wiederkehr des Geburtstages Mendelssohns einen Mendelssohn-Abend (Volkskonzert). Der Verein wird in diesen Konzerten eine Reihe erlesener Chöre zu Gehör bringen. Es seien heut bereits genannt: Zwei 5stimmige Chöre „Weihnacht im Walde" von Thuille und „Zum neuen Jahr" von Weingartner, „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Goldmark, sowie der neuste Chor von Othegraven „Ritter rät dem Knappen dies". — Der Verein, der gegenwärtig 215 aktive und 100 inaktive Mitglieder zählt, würde einen Zuwachs von stimmbegabten Kollegen und Musikfreunden freudig begrüßen. Anmeldungen sind baldigst zu richten an den Vorsitzenden, Rektor Fröhlich, Kohlenstraße 8.

— [Der Gesangverein Breslauer Lehrer] veranstaltete im Anschluß an eine Sängerfahrt nach Fürstenstein am Sonntag, den 16. August, ein Konzert in Bad Salzbrunn. Weit über 200 Personen, unter ihnen viele Damen, hatten sich morgens zur gemeinschaftlichen Fahrt nach Freiburg am Bahnhof eingefunden. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, wurde die Wanderung durch den schönen Fürstensteiner Grund nach der alten Burg unternommen, aus dessen Burghof von lustiger Höhe herab herrliche, markige Weisen in den sonnigen Sonntagsmorgen hinunterklangen in das Tal, in dem der rauschende Bach sein Murmeln und Plätschern in die vollen Akkorde mischte. Das gemeinsame Mittagsmahl wurde in der Hempelschen Weinhandlung in Salzbrunn eingenommen. Um 4½ Uhr begann das Konzert in dem fürstlichen Kurtheater. Als der 160 Mann starke Sängerchor unter Leitung seines bewährten Dirigenten, des Kollegen Max Krause, auf dem Podium Aufstellung genommen hatte, war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, ja vielen war es nicht mehr möglich gewesen, Einlaß zu erhalten. Eingeleitet wurde das Konzert durch den Chor „Hymne an die Musik" von Lachner. An größeren und schwierigeren Werken seien noch genannt „Waldmorgen" von Hegar und „Tiroler Nachtwache" von Heuberger, deren tadellos reine, in Rhythmus und Ausdrucksweise glänzende Wiedergabe großen Beifall fand. Derselbe steigerte sich noch bei dem temperamentvoll vorgetragenen, frischen „Matrosenchor" aus dem Fliegenden Holländer und dem „Türkischen Schenkenlied" von Mendelssohn. Den Höhepunkt aber erreichte er beim Vortrag einfacher Volkslieder und volkstümlicher Lieder von Kremser, Silcher und Schwarz, dadurch von neuem den Beweis erbringend, daß die schlichten, zu Herzen gehenden Weisen unseres Volksliedes — musterhaft vorgetragen — auch in dem besten Konzert des größten Dankes gewiß sein können. Einen gleich großen Anteil an dem guten Gelingen des Konzerts hatte das Breslauer Vokalquartett, welches den solistischen Teil zu bestreiten hatte, bestehend aus den Damen Sureck und Bork und den Kollegen Volke und Janssen, deren Namen als Solisten einen guten Klang auch über die Grenzen unserer Heimatprovinz hinaus besitzen. Allen ihren Vorträgen — Mendelssohnschen Quartetten, dem wunderlieblichen „Komm, Trost der Welt", einem alten Madrigal und dem Zyklus der Brahmschen Liederwalzer — folgte wohlverdienter, stürmischer Beifall. Die Begleitung sämtlicher Piecen wurde in mustergültiger Weise durch Kollegen Staake ausgeführt. Der künstlerische Erfolg war ein großer. Der Abend vereinigte die Breslauer Sängerschar mit vielen Kollegen aus den Lehrervereinen der Umgegend und den Sangesbrüdern des Hochwaldgaues, die besonders geladen waren, zu einem Kommers auf der Wilhelmshöhe. Die gedeckten Räume vermochten die Zahl der Erschienenen nicht zu fassen, trotzdem gar mancher noch in Salzbrunn zurückgeblieben war, um die aus Anlaß der Anwesenheit der Burgenfahrer veranstaltete Illumination und feenhafte Beleuchtung der Kuranlagen zu bewundern; viele mußten im Freien Platz suchen. Heitere Lieder und Reden würzten das Fest und in freundschaftlichem Verkehr mit den Kollegen rannen die Stunden zu schnell dahin. Von Altwasser führte der Schnellzug die Sänger in der 11. Stunde in die Heimatstadt zurück.

— [Allgemeiner evangelisch-protestantischer Missionsverein.] Die 24. Jahresversammlung des Vereins findet in den Tagen vom 27. September bis 2. Oktober d. J. in Breslau statt. Das Arbeitsgebiet des Vereins beschränkt sich auf Ostasien. Hier findet er auf kirchlichem, pädagogischem und ärztlichem Gebiete ein reiches Arbeitsfeld. Den hochentwickelten Kulturvölkern Chinas und Japans gegenüber sieht er sich vor Aufgaben gestellt, die mit dem üblichen Missionsbetriebe in anderen Heidenländern nur wenig Berührungspunkte haben. Die Vorstandsmitglieder des Vereins, zu denen u. a. Pfarrer D. Dr. Kind in Berlin, Professor D. Dr. Harnack in Wilmersdorf, Pastor prim. Dr. Menzel in Breslau, Professor Dr. Rade in Marburg und Stadtpfarrer Lic. Dr. Traub in Dortmund gehören, bieten Gewähr dafür, daß sich der Verein die Verbreitung eines freien, modernen Christentums angelegen sein läßt. Für die Jahresversammlung ist ein reiches Programm aufgestellt, auf dessen allgemein interessierende Punkte hingewiesen werden soll. Am 27. September abends 7 Uhr findet in der Elisabethkirche unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Gulbins ein Eröffnungskonzert statt, in dem außer den Abendmahlsgesängen aus Parsifal nur Kompositionen Breslauer Kantoren zum Vortrag gelangen. Dienstag, den 29. September, nachmittags 4 Uhr, spricht Taubstummenanstaltsdirektor Wende-Liegnitz im kleinen Saale des Schlesischen Hofes über „Deutschlands Pflichten in den Kolonien" und Pastor Heinz-Breslau über „Unsere Arbeit in Kiautschou". In der öffentlichen Begrüßungsversammlung, die am 30. September abends 8 Uhr in der Neuen Börse stattfindet, wird u. a. der Japaner Masaharu Sasaki-Tokio zum Worte kommen. Mit besonderer Freude wird es in der Lehrerschaft begrüßt werden, daß auch Professor D. Rade und Lic. Traub Vorträge angemeldet haben. Professor Rade spricht Donnerstag den 1. Oktober vormittags 9 Uhr im Saale der Schlesischen Gesellschaft für Vaterländische Kultur über das Thema „Heidenmission, die Antwort des Glaubens auf die Religionsgeschichte", und Lic. Traub an demselben Tage abends 8 Uhr im Friebeberge über „Religiöse Toleranz in der Mission". Näheres über die Veranstaltungen der Jahresversammlung werden die Tageszeitungen bringen. Ein ausführliches Programm ist in Broschürenform erschienen und in der Evangelischen Buchhandlung, Altbüßerstr. 8, für 50 ₰ zu haben. Die werten Kollegen, namentlich die Mitglieder der Kirchlich-liberalen Vereinigung, werden hierdurch zu den vorstehend genannten Veranstaltungen herzlich eingeladen. N—.

— [Spar- u. Darlehnskasse für Lehrer- u. Lehrerinnen zu Breslau, E. G. m. b. H.] Wir machen unsere werten Mitglieder aus Breslau darauf aufmerksam, daß rote Überweisungsformulare für Gehalt, Turn- und Fortbildungsschulhonorar in unserer Kasse ausgegeben oder auf Wunsch zugesandt werden. Gleichzeitig erlauben

No. 36. **Erste Beilage zur Schlesischen Schulzeitung.** 37. Jahrg.
Breslau, 3. September 1908.

wir uns, unsere Sparkasse in empfehlende Erinnerung zu bringen. Wir nehmen Spareinlagen nicht nur von Mitgliedern, sondern von jedermann an und verzinsen sie mit 3 und 4%. Die Rückzahlung der 3%-Einlagen erfolgt gegen tägliche, die der 4% gegen dreimonatliche Kündigung. Die Verzinsung erfolgt halbmonatlich. Bei dem außerordentlich niedrigen Zinsfuße, den die Banken zurzeit zahlen, dürfte sich die Anlage von Kapitalien in unserer Kasse ganz besonders empfehlen.

Altwasser. Dem Lehrerverein Altwasser lag in der letzten Sitzung am 26. August die Resolution des Lehrervereins Magdeburg-Umgegend vor. Sie wurde unverändert einstimmig angenommen. Die Resolution lautet: „Unser Verein nimmt mit Genugtuung Kenntnis von den Beschlüssen der Unterrichtskommission (Antrag Arendt) und erklärt ausdrücklich seine Zustimmung. Er protestiert gegen die Bestrebungen eines Teiles der Lehrerschaft, die darauf hinauslaufen, eine Gehaltsbevorzugung der großstädtischen Lehrerschaft gesetzlich festzulegen, weil dadurch die Interessen der gesamten Lehrerschaft, sowie das Wohl der Volksschule und des Staates geschädigt werden. Er fordert, wie die Unterrichtskommission, die grundsätzliche Durchführung der Gleichstellung aller Lehrer in Stadt und Land und zwar in einer Höhe, die der Lehrervorbildung, sowie der Schwierigkeit und Wichtigkeit des Lehramtes entspricht. (Eine Beobachtung aus der Prov. Sachsen sei uns gestattet: Wohl die meisten Vereine dort haben gegen den Antrag Magdeburg-Umgegend Stellung genommen. D. Red.)

Grünberg-Land. In der Sitzung vom 26. August wurde von Anhörung des Wenzelschen Vortrages „Psychopatische Minderwertigkeit“ abgesehen, da die Kollegen der Kreisschulinspektion Grünberg II an diesem Tage ihre Generalkonferenz hielten und schon genügend mit geistiger Nahrung versorgt waren. Es wurde die Abhaltung eines Stiftungskränzchens im Oktober beschlossen und die Wanderversammlung auf den 5. Sept. und für Krampe festgelegt, wohin Herr Morgenbesser freundlichst eingeladen hatte. Vortrag haben Herr Harmuth und Herr Koblitz zugesagt. Herr Ansorge-Heinersdorf brachte einen von den Anwesenden angenommenen Antrag an den Geschäftsführenden Ausschuß ein, wonach dieser den Vorstand des Preuß. L.-V. angehen möchte, den Herrn Ministerpräsidenten in einer noch vor Eröffnung des Landtages nachzusuchenden Audienz für die Erfüllung der Wünsche des IV. Preuß. Lehrertages zu interessieren, da alle bisher unternommenen Schritte dieses Ziel nicht zu erreichen vermocht zu haben scheinen. Vielleicht finden wir vor dieser letzten Instanz Gehör. Wünschenswert wäre eine Unterstützung dieses Antrages seitens der andern Zweigvereine. Auf mehrseitige Anregung wurde sodann für den 12. Sept. die Einberufung des Kreislehrerverbandes zur nochmaligen Besprechung unserer Gehaltsverbesserungsaussichten ins Auge gefaßt. Nur möchte sich der Verbandsleiter über die Beteiligung hierbei und darüber vergewissern, ob die Zweigvereine lieber nach Erscheinen der Besoldungsvorlage eine Verbandssitzung für angebracht erachten. Diesbezügliche Mitteilungen sind baldigst erbeten. (Siehe Bericht über die letzte Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses. D. Red.)

Schleswig-Holstein. [Kein Disziplinarverfahren gegen Lehrer v. Rautenkranz.] Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: „In der Tagespresse ist die Nachricht verbreitet worden, daß gegen den Lehrer v. Rautenkranz-Niebüll das Disziplinarverfahren eingeleitet worden sei, weil er für die liberale Kandidatur des Bürgermeisters Schücking agitiert habe. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß gegen den Genannten disziplinarische Maßregeln nach keiner Richtung hin eingeleitet oder auch nur erwogen worden sind. Er ist lediglich auf Antrag des Bürgermeisters Schücking als Schutzzeuge vernommen worden.

Amtliches.

[Bestätigt] d. Berufungsurk. f. d. kath. L. Magdalena Schlösser in Breslau.

[Endgültig ernannt] d. 2. kath. L., Organist Küster und Alexander Roder zum 1. L. in Ober-Hermsdorf, Kr. Waldenburg, d. kath. L. Friedrich Schmidt zum L. in Martinsberg, Kr. Habelschwerdt.

Vereins-Nachrichten.

Schlesischer Lehrerverein.

Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses

am 29. August 1908.

1. Längere Zeit wurde über den ernsten Stand der Rektorenfrage und über die Stellung des Gesch. Aussch. zu ihr verhandelt.

2. Den größten Teil der Situng, zu welcher die Vorsitzenden der drei Bezirksbureaus zugezogen waren, nimmt die Erörterung der Maßnahmen in Anspruch, welche nach der Veröffentlichung des Besoldungsgesetzentwurfs zu treffen sind. Den Zweigvereinen wird darüber nach erfolgter Verständigung mit dem Verbande katholischer Lehrer Schlesiens Mitteilung zugehen.

3. Durch den Gesamtvorstand ist anstelle des verstorbenen Rektors Sperling Hauptlehrer Neugebauer-Ziegenhals in den Vorstand des Preußischen Lehrervereins einstimmig gewählt worden. Durch diese Wahl ist nach Möglichkeit den Wünschen der oberschlesischen und der Lehrer an kleineren Orten Rechnung getragen worden. Anstelle von Koll. Neugebauer wurde in den Vorstand des Deutschen Lehrervereins Koll. Krömer-Königshütte gewählt.

4. Dem bisherigen Vorsitzenden des Vereins „Deutsches Lehrerheim“ Koll. Höhne-Hirschberg ist aus Anlaß seiner Amtsniederlegung der Dank des Gesch. Aussch. für seine Mühewaltung ausgesprochen worden.

Mitteilung an die Zweigvereine.

Alle Anfragen in Militär-Dienstangelegenheiten sind bis auf weiteres an Herrn Lehrer Max Fey, Breslau VI, Friedrich-Wilhelmstr. 92 und alle Geldsendungen an Herrn Lehrer Fritz Haenisch, Breslau V, Höfchenstr. 106 zu richten.

Der Geschäftsführende Ausschuss.

Universitätskursus.

Mitteilung.

Der diesjährige Universitätskursus beginnt Montag den 5. Oktober und schließt Freitag den 16. Oktober.

Studienplan.

1. Professor Dr. Pax, Mikroskopischer Kursus. Eine Einführung in die physiologische Pflanzenanatomie. 10 Doppelstunden.
   1. Zelle, Zellinhalt; mikrochemische Reaktionen.
   2. Mikroskopische Bewegungserscheinungen; einzellige Organismen.
   3. Hautgewebe.
   4. Absorbierende Gewebe und Speichergewebe.
   5. Assimilierende Gewebe.
   6. Durchlüftungsgewebe; mechanische Gewebe.
   7. und 8. Leitungsgewebe.
   9. Sekundäres Dickenwachstum.
   10. Bildungsgewebe.

   Angestrebt wird also Übung im Gebrauche des Mikroskops und Kenntnis der Methoden der Untersuchung pflanzlicher Objekte.

2. Privatdozent Dr. Hönigswald, Die Philosophie der Renaissance mit anschließenden Diskussionen über ihre Beziehungen zu philosophischen Problemen der Gegenwart. 10 Vorlesungen.

   Stunde 1—3. Allgemeine kulturgeschichtliche Einleitung. Die Kultur, Wissenschaft und Philosophie der Renaissance. Der Kampf zwischen Aristotelismus und Platonismus auf dem Boden der Renaissance. Die Wiederbelebung der Philosophie Platons. Beziehungen der Renaissance zu philosophischen Problemen der Gegenwart. Die ersten Renaissance-Philosophen und Humanisten. Nikolaus von Kues.

   Stunde 4—6. Fortsetzung. Pomponatius (Pietro Pomponazzi). Der Kampf zwischen den Averroisten und Alexandristen. Laurentius Valla. Paracelsus. Cardanus. Telesius-Campanella. Giordano Bruno.

   Stunde 7—10. Fortsetzung. Die deutsche Philosophie und Theosophie der Zeit. Nachwirkungen der Renaissance in den romanischen Ländern. Die Staats- und Rechtsphilosophie der Zeit. Die Begründung der modernen Wissenschaft. Lionardo da Vinci, Kopernikus, Kepler, Galilei.

3. Professor Dr. Koch, Das deutsche Drama und Theater im 19. und 20. Jahrhundert. 10 Vorlesungen.

I. Rückblick der Entwicklung von Drama und Bühne bis auf Schiller.
II. Schiller und die Romantik. Die Weimarer Bühne.
III. Heinrich von Kleist.
IV. Grillparzer und die österreichischen Dramatiker. Das Burgtheater.
V. Das junge Deutschland und Immermanns Musterbühne.
VI. Friedrich Hebbel.
VII. VIII. Das rezitierende Drama und die deutschen Bühnen von 1810 bis zur Gegenwart. Naturalismus und fremde Einflüsse (Ibsen).
IX. Singspiel und Oper bis auf Richard Wagner. Wagners Anfänge.
X. Richard Wagner und Bayreuth. Rückblick und Ausblick.

4. Privatdozent Dr. Ziekursch, Deutsche Geschichte von 1815 bis 1871. 10 Vorlesungen.

1. Deutschland nach den Befreiungskriegen.
2. Die Entstehung politischer Parteien in Deutschland (1815—40).
3. 4. Die deutsche Revolution von 1848/49.
5. Die Reaktionszeit und die neue Ära.
6. Der preußische Verfassungskonflikt und die Bundesreformversuche.
7. Die dänische Frage.
8. Der Krieg mit Österreich.
9. 10. Begründung des Deutschen Reichs.

Jeder Zyklus kostet 5 ℳ. Es werden zu jedem Zyklus besondere Karten ausgegeben. Der Mindestbetrag ist jedoch auf 10 ℳ festgesetzt worden. Dafür kann entweder das Fach unter 1 belegt, oder es können 2, 3, oder 3, 4, oder 2, 4 kombiniert werden. Eine Vollkarte kostet 10 (Fach 1) + 5 (Fach 2) + 5 (3) + 5 (4) = **25 ℳ**. Wegen der entstehenden hohen Kosten für den mikroskopischen Kursus kann diesmal eine Ermäßigung auf die Vollkarte nicht eintreten.

Es ist in hohem Grade wünschenswert, daß sich die Teilnehmer auf die philosophischen Vorlesungen vorbereiten. Sonst ist eine freie Aussprache schwer denkbar, und der Gedanke der Diskussion müßte für später wieder fallen gelassen werden. Zur Vorbereitung empfiehlt Herr Dr. Hönigswald ein geschichtliches und ein systematisch gehaltenes Buch und zwar:

1. K. Vorländer, Geschichte der Philosophie, 2 Bände, 1908, geheftet 8,10 ℳ.
2. B. Bauch, Geschichte der neueren Philosophie, Göschen in Leipzig, 2 Bändchen, zusammen ca. 2 ℳ.
3. A. Riehl, Einführung in die Philosophie der Gegenwart, Teubner in Leipzig, geb. 3,60 ℳ.
4. O. Külpe, Einleitung in die Philosophie, Hirzel in Leipzig, geb. 6 ℳ.

Wahrscheinlicher Stundenplan:

7—9	täglich	Pax I. Kursus (30 Teilnehmer)
$9^1/_2$—$11^1/_2$	„	„ II. „ (30 „)
12—1	„	Ziekursch
$2^1/_2$—$4^1/_2$	täglich	Pax III. Kursus (30 Teilnehmer)
5—7	„	Hönigswald in der 1. Woche und Koch in der 2. „ .

Wer sich an dem mikroskopischen Kursus beteiligen will, wolle bei der Meldung angeben, ob er in I., II. oder III. Kursus eingereiht sein will.

Zugelassen sind alle Lehrer und Lehrerinnen ohne Unterschied der Konfession oder der Vereinszugehörigkeit. Die Anmeldung ist zu richten an Rektor Joseph Schink, Breslau V, Gartenstraße 57 I. Zum mikroskopischen Kursus gilt die Meldung jedoch nur dann als geschehen, wenn ihr der Betrag von 10 ℳ (Abtrag 5 ₰) beigefügt wird.

Der Betrag für andere Vorlesungen kann der Meldung ebenfalls beigefügt, jedoch auch am Tage vor der Eröffnung des Kursus persönlich erlegt werden.

Die Ausgabe der Teilnehmerkarten und des endgültigen Stundenplanes erfolgt Sonntag, den 4. Oktober, früh 11—1 Uhr an der oben bezeichneten Stelle und abends bei der Begrüßung. An beiden Stellen sind auch die gesammelten Wohnungsnachweise (Zimmer mit Frühstück ca. 15 ℳ) einzusehen. Soweit es der Stundenplan zuläßt, werden wie alljährlich in der freien Zeit verschiedene Sehenswürdigkeiten, industrielle Anlagen u. a. gemeinschaftlich besucht werden. Die Theaterleitung hat sich auf Ersuchen bereit erklärt, den Spielplan in der Kursuszeit den literarischen Vorlesungen nach Möglichkeit anzupassen und den Herren Kursusteilnehmern zu Studentenpreisen (halben Preisen) das Theater zu öffnen. Jeder Teilnehmer erhält wieder eine von den in Betracht kommenden Dozenten unterschriebene Besuchsbescheinigung. Die Begrüßung der Teilnehmer findet Sonntag den 4. Oktober, abends 8 Uhr, in dem oberen Saale von Paschkes Restaurant, Taschenstraße 21, statt.

Der Geschäftsführende Ausschuß des Schlesischen Lehrervereins.

Quittung.

In der Zeit vom 1. Mai bis 31. August cr. sandten folgende Zweigvereine den Jahresbeitrag pro 1908:

1. Bernstadt	für	25	Mitglieder	37,45 ℳ
2. Brieg (L.-V.)	„	83	„	124,50 „
3. Creba	„	13	„	19,50 „
4. Deutsch-Lissa	„	15	„	22,50 „
5. Domslau-Koberwitz	„	28	„	41,95 „
6. Falkenberg O/S.	„	27	„	40,45 „
7. Friedland, Bez. Breslau	„	18	„	26,95 „
8. Görlitz-Land	„	74	„	111,— „
9. Görlitz-Stadt	„	201	„	301,45 „
10. Gottesberg	„	47	„	70,50 „
11. Großburg	„	14	„	20,95 „
12. Groß-Peterwitz	„	10	„	14,95 „
13. Grottkau	„	30	„	44,95 „
14. Grünberg	„	47	„	70,50 „
15. Guhrau	„	32	„	48,— „
16. Hirschberg	„	66	„	98,95 „
17. Hohenbocka-Ruhland	„	30	„	44,95 „
18. Kotzenau	„	18	„	27,— „
19. Kreuzburg	„	83	„	124,45 „
20. Lampersdorf-Prietzen	„	17	„	25,50 „
21. Landeshut	„	56	„	83,95 „
22. Langenbielau	„	33	„	49,45 „
23. Lähn	„	14	„	21,— „
24. Liegnitz-Land	„	63	„	94,45 „
25. Lossen	„	29	„	43,45 „
26. Luzine	„	9	„	13,50 „
27. Militsch	„	37	„	55,45 „
28. Muskau	„	28	„	41,95 „
29. Nieder-Weistritz	„	14	„	21,— „
30. Obernigk	„	17	„	25,50 „
31. Öls	„	42	„	62,95 „
32. Parchwitz	„	21	„	31,45 „
33. Peilau	„	11	„	16,45 „
34. Polnisch-(Groß-)Hammer	„	16	„	24,— „
35. Prieborn	„	20	„	30,— „
36. Priebus	„	15	„	22,45 „
37. Primkenau	„	14	„	21,— „
38. Reichenboch i/Schl.	„	28	„	42,— „
39. Rotenburg O/L.	„	15	„	22,50 „
40. Rotsürben	„	21	„	31,50 „
41. Rudelsdorf-Heidersdorf	„	25	„	37,45 „
42. Saabor	„	10	„	15,— „
43. Schönau-Niederkreis	„	25	„	37,45 „
44. Schönau-Oberkreis	„	16	„	24,— „
45. Schweidnitz	„	53	„	79,45 „
46. Seidorf	„	24	„	35,95 „
47. Sprottau	„	42	„	63,— „
48. Strehlen	„	43	„	64,50 „
49. Stroppen	„	14	„	20,95 „
50. Sulau	„	11	„	16,45 „
51. Tiefenfurt-Rauscha	„	31	„	46,50 „
52. Tschepplau	„	20	„	29,95 „
53. Wohlau-Land	„	9	„	13,50 „
54. Wüstegiersdorf	„	30	„	44,95 „

Breslau, den 31. August 1908.

Bruno Tilgner.

Quittung.

Von der Möbelfabrik Nawrath & Comp. sind dem Schlesischen Lehrervereine 123,— ℳ Provision pro 1907 übermittelt worden. Indem wir hierdurch für genannten Betrag dankend quittieren, bringen wir zugleich obige Firma allen Kollegen in empfehlende Erinnerung.

Breslau, den 31. August 1908.

Bruno Tilgner.

Wirtschafts-Ausschuß des Breslauer Lehrervereins.

Quittung.

44,85 ℳ — Vierundvierzig Mark 85 ₰ — haben wir von der Möbelfabrik Nawrath & Co., Breslau II, Ecke Garten- und Teichstr. an Provisionen für 1907 erhalten. Wir quittieren dankend über diesen Betrag, indem wir die Firma Nawrath & Co. als reellen und preiswerten Lieferanten der Lehrerschaft bestens empfehlen.

Breslau, den 28. August 1908.

Der Wirtschafts-Ausschuß.

Gauversammlung in Hundsfeld.

Sonnabend den 19. September nachm. 4 Uhr findet in Wasners Gasthof zum Deutschen Kaiser in Hundsfeld die diesjährige Gauversammlung der Lehrervereine Breslau-Land, Breslau-Stadt, Hundsfeld, Luzine, Neumarkt und Trebnitz statt. Für die Tagesordnung sind folgende Vorträge angemeldet: 1. Neuzeitliche Schulgesetzgebung in Preußen — Deutschland (Ref. Koll. Rupprecht); 2. Die Klagen über die unzureichenden Leistungen der heutigen Volksschule und ihre Ursachen (Ref. Koll. Kosog). Darauf folgt in gewohnter Weise gemütliches Beisammensein. Die Mitglieder des Gauverbandes nebst Angehörigen werden hierdurch freundlichst eingeladen. Gäste sind willkommen. Für Rückfahrgelegenheit nach Breslau wird gesorgt werden. Um zahlreichen Besuch bittet der

Breslauer Lehrerverein.
I. A.: H. Moese, XII, Drabiziusstraße 16.

Gauversammlung der Lehrervereine Gottesberg-Friedland-Landeshut

Sonnabend den 5. September nachm. 4 Uhr im Hotel zum „Raben" in Landeshut. Vortrag: „Kulturgeschichte und Gesellschaftskunde im Geschichtsunterricht der Volksschule (ein methodischer Versuch)." Abends ½8 Uhr gemeinsames Essen, danach Fidelitas. — Zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht.

Der Vorstand des Landeshuter Lehrervereins.
I. A.: Richter, Schriftführer.

Die Gauversammlung des Gauverbandes Öls-Bernstadt

findet Sonnabend den 19. September nachm. 4½ Uhr im Elysium-Saale zu Öls statt. 1. Geschäftliches. 2. Vorträge. (Angemeldet ist: „Anstellung der Lehrer und Eröffnung einer Laufbahn im Volksschuldienst.") 3. Bericht des Kreisbureaus. 4. Gemeinsames Abendbrot.

Der Lehrerverein Allerheiligen.
P. Frost, Reesewitz.

Breslau. [Lehrerverein für Naturkunde.] Sonntag den 6. September Ausflug nach Silsterwitz-Zobten. Abfahrt 7^{55} Uhr vorm. vom Hauptbahnhof. Sonntagsfahrkarte „Zobten" 1,65 ℳ. Marsch nach Silsterwitz; botanisieren auf den dortigen pflanzenreichen Wiesen; nach dem Mittagbrot Marsch über den Berg nach der Stadt Zobten. Gäste willkommen. — Nach Mitteilungen des Hauptvorstandes kann die „Flora" nur noch ganz kurze Zeit geliefert werden. Mitglieder unseres Vereins, die noch auf einzelne Bände (der Bd. zu 1,05 ℳ) oder auf das ganze Werk reflektieren, werden gebeten, ihre Bestellungen baldigst an den Kassierer, Lehrer Titze, Breslau XVI, Uferstr. 67, adressieren zu wollen.

Gesangverein Breslauer Lehrer. Sonnabend den 5. Sept. abends 8 Uhr erste Probe. Bericht über Salzbrunn und unser Winterprogramm. Neuanmeldungen baldigst an den Vorsitzenden, Rektor Fröhlich, Kohlenstraße 8.

Bolkenhainer-Oberkreis. Sitzung Sonnabend den 5. September bei Kühn-Nieder-Wernersdorf. Vortrag (Koll. Glatzer).

Brieg. Sitzung Dienstag den 8. Sept. abends 8 Uhr in der Reichskrone. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag: „Sturm- und Springfluten" (Koll. Engel).

Brieg. Zusammenkunft mit dem Ohlauer Vereine Sonnabend den 12. September nachm. in Linden im Gasthause zur Fähre.

Freystadt i/Schl. [Pädagogischer Verein.] Der Ausflug am 5 September nach Zanders Weinberg, ebenso die Wanderversammlung am 12. September in Seiffersdorf fällt weg. Dafür folgt der Verein der Einladung zur Gauversammlung mit Damen am 12. September in Neustädtel.

Glogau. [Ev. L.-V.] Sitzung Sonnabend den 5. September nachm. 3½ Uhr in Rauschwitz im Gasthofe zum Hirsch.

Groß-Peterwitz. Sitzung Sonnabend den 5. September nachm. 4 Uhr in Canth. Vortrag (Koll. Irrgang).

Herrnstadt. Sitzung Mittwoch den 9. September nachm. 5 Uhr. Probe zum Stiftungsfest.

Hoyerswerda. Sitzung Sonnabend den 5. September nachm. 4 Uhr im Schützenhause. 1. Fortsetzung des Vortrages (Höhn). 2. Gesang.

Hundsfeld. Außerordentliche General-Versammlung Sonnabend den 5. September nachm. 5 Uhr bei Wasner in Hundsfeld. 1. Vorstands-

[Fortsetzung in der zweiten Beilage.]

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hocherfreut an

Liegnitz, 26. August 1908

Ernst Müller
und Frau **Marie** geb. **Schleising.**

Das gewünschte Mädchen ist glücklich angelangt.

Darob große Freude bei

Lehrer **M. Schwinsitzky**
und **Frau.**

Breslau, den 28. August 1908.
Kantstraße 26.

Allen Kursusbrüdern und lieben Freunden die freudige Nachricht, daß uns heut Gott das 3. Söhnchen schenkte.

Deutsch-Steine, d. 27. August 1908.
bei Ohlau.

Ernst Dickow und Frau **Trude.**
Brieg 1895—98.

Am 26. August erhielt unser Ewald ein munteres Schwesterchen. Dies zeigen hocherfreut an

Rosenthal, den 31. August 1908
Kreis Brieg.

P. Hentschel und **Frau.**

Am 23. August verstarb nach schwerem Leiden unser treues Vereinsmitglied,

Herr Kantor und Lehrer em.

Louis Geisler

im 82. Lebensjahre.

An allen Fragen, die Schule und Lehrerstand betrafen, bekundete der Verstorbene rege Teilnahme. Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Der Bunzlauer Lehrerverein.

An der hier neubegründeten höheren Bürgerschule mit dem Lehrziel der Unter-Tertia (inkl.) eines Gymnasiums resp. Realgymnasiums, die auch von Mädchen besucht wird, ist

eine Mittelschullehrerstelle

alsbald zu besetzen.

Erforderlich Französisch, erwünscht Latein und Englisch, jedoch nicht Bedingung. Auch Bewerber, die sich zur Ablegung der Prüfung im Französischen binnen Jahresfrist verpflichten, können berücksichtigt werden.

Grundgehalt	. . . 1650	ℳ.
Mietsentschädigung		
für Verheiratete	. 360	„
für Unverheiratete	200	„
Alterszulagen	. . . 170	„

Bei Bewährung Zulage in Aussicht.

Bewerber wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen und Lebenslauf bis zum 15. September cr. an uns einreichen. [386 a/b

Militsch, den 25. August 1908.
(Bez. Breslau).

Der Magistrat.

Soennecken's Schulfedern Nr 111

1 Gros M 1.—
Gewähr für jedes Stück

F. SOENNECKEN Schreibfedern-Fabrik BONN * Muster kostenfrei

Seminar-Präparandenanstalt zu Steinau a/O.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag den 13. Oktober.**

Meldungen zur Aufnahme sind an den Direktor zu richten unter Beifügung von Geburtsurkunde, Wiederimpfschein, kreisärztliches Gesundheitsattest und Schulzeugnis. [368 c

Oelze. Seminardirektor.

Dienst-Stempel in Metall und Gummi

für die **Verbands-Vorsteher** der Gesamt-Schulverbände fertigt nach minist. Vorschrift [380 b/e

Alwin Kaiser, Gravier-Anstalt, Breslau I,

Gegr. 1868. **Am Rathaus 15.** Gegr. 1868.

Billige **Zeugnisformulare** d. I. u. II. Prüfung vers. **B. Bache** (Ernst Beyer) Frankenstein, Schles.

Vollständiger Ersatz für d. Fach- u. Schulunterr. durch d. Lehrmeth. Rustin.

Fernunterricht

in: **Deutsch, Französisch, Engl., Lateinisch, Griechisch, Mathematik, Geogr., Geschichte, Literaturgesch., Handelskorr., Handelslehre, Bankwes., Kontokorrentlehre, Buchführ., Kunstgeschichte, Philosophie, Physik, Chemie, Naturgesch., Evang. u. Kath. Religion, Pädagogik, Harmonielehre, Stenograph.**

Glänzende Erfolge. Spezialprosp. u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko.

Rustinsches **Lehrinst. Potsdam-M. 4.**

Versand franko!

Den Herren **Gesangvereins-Dirigenten**

empfehle mein grosses Spezialgeschäft jeglicher Chorliteratur:
Männer-, Frauen-, Kirchen-, Schul- und gemischte Chöre.
Humoristika jeder Art. Neueste Schlager!

Auswahlsendungen bereitwilligst und franko.

Julius Thie, Musikalien-Versand. — Größtes Spezialgeschäft für Gesangvereine.

Berlin-Schöneberg, Kaiser Friedrichstr. 9.

Keine Portounkosten!

Möbelfabrik

und größtes
Ausstellungshaus I. Ranges
für herrschaftliche und gut bürgerliche Ausstattungsmöbel jegl. Stiles.

* Strengfeste, billigste Preise. *
Langjährige Garantie.
Erstklassige Arbeit.

Alleinige Lieferanten des Deutschen Lehrervereins.

Gewähren den verehrten Mitgliedern bei Bareinkäufen 5% Rabatt.

150 kompl. Musterzimmer
stehen, **ohne Kaufzwang,** zur Ansicht.

Nawrath & Comp., Breslau, Ecke Gartenstrasse, Teichstrasse 9, ptr. — V. Etage
(1 Minute vom Oberschlesischen Bahnhofe). [326

Bekanntmachung.

An den hiesigen städtischen Volksschulen sind bald 2—3 katholische und zum 1. April 1908 voraussichtlich mehrere **Lehrerstellen** zu besetzen.

Das Einkommen beträgt:

Grundgehalt	1300 ℳ.
9 Alterszulagen von je	200 „
Wohnungsentschädigung	450 „

Die Besoldung der einstweilig angestellten Lehrer, sowie derjenigen Lehrer, welche noch nicht vier Jahre im öffentlichen Schuldienst gestanden haben, beträgt 1040 ℳ.

Einstweilig angestellte Lehrer und unverheiratete Lehrer ohne eigenen Hausstand, sowie diejenigen Lehrer, welche noch nicht vier Jahre im öffentlichen Schuldienst gestanden haben, erhalten eine Wohnungsentschädigung von 300 ℳ jährlich.

Bewerber, welche das Turnlehrerexamen bestanden haben, können den Vorzug erhalten.

Bewerber, welche die zweite Prüfung nicht bestanden haben, haben keine Aussicht auf Erfolg.

Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und des Lebenslaufes sind alsbald an uns einzureichen.

Königshütte O/S., den 17. August 1908. [377 b/d
Der Magistrat.

Max Booksch, Breslau,

Pianoforte- und Harmonium-Magazin,
Gartenstrasse 57, I., Ecke Schweidnitzerstrasse
Fernsprecher 7147. neben Liebichs Varieté. **Fernsprecher 7147.**

Allein-Vertretung der Hof-Pianoforte-Fabriken von
Steinweg Nchf.
Paul Werner.
Dörner.
C. Goetze.

Vertreter d. Hofpiano-Fabriken
Schiedmayer&S.
Fenrich.
Vertretung von
Maetzke.
Hoffmann & Kühne.
Harmoniums von
Mannborg u. a.

Kunst-Klavierspiel-Apparate.
Lieferant des Schlesischen Lehrervereins.
Gebrauchte Instrumente stets vorrätig.
Alte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Sichere Garantie! Mäßige Preise! Stimmen und Reparaturen!
Eigene Reparaturwerkstatt. [316

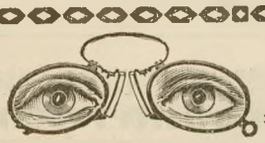
MANNBORG, Erste Harmoniumfabrik in Deutschland nach Sangwind-System.
Harmoniums
in höchster Vollendung.
Von den kleinsten bis zu den kostbarsten Werken.
Höchste Auszeichnungen.
Fabrik: Leipzig-Lindenau, Angerstrasse 38

Junger Lehrer,
der aus dem öffentlichen Schuldienste scheidet, findet nach erfolgter Ausbildung Gelegenheit, sich an einer großen Privathandelsschule eine
Lebensstellung
zu gründen.
Schöne Handschrift ist Bedingung. Offerten mit ausführlichem Lebenslauf und Bild unter **D. N. 988** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Berlin W. 8.** [395

Hilfskasse des Vereins kath. Lehrer in **Königshütte O/S.** gewährt **Darlehen** u. verzinst Spareinlagen bis 4½%. Auskunft erteilt der **Vorstand.**

100 Stereoskop-Ansichten aus aller Welt, auch Genre, sortiert, 9×14 cm, inkl. Apparat franko gegen 5 ℳ. Großartige Anerkennungen.
Kunstverlag „Novitas" München X/309.

Schlesische Kreiskarten, Verlag von **H. Perthus, Leipzig 82.**
Erschienen sind: **Freystadt, Glogau, Guhrau, Lauban, Liegnitz, Neiße, Pleß, Ratibor, Steinau, Trebnitz** à 4 Pfg. [323 49-52



Augengläser
in allen Ausführungen
= für jede Gesichtsform passend. =
Auswahlsendungen bereitwilligst.
Reise-Ferngläser in allen Preislagen.
Prismen-Feldstecher von Zeiss, Busch und Goerz.
Barometer ◇ Thermometer.
Preisliste gratis und franko.
Fritz Kilpert, Optiker, BRESLAU I, Ohlauerstraße 10/11.

Soeben erschienen! **Landeskunde der Provinz Schlesien** Soeben erschienen!
25 Pf.
= Ein kurzgefaßtes, reich illustriertes Hilfsbüchlein zur schlesischen Heimatkunde.
Priebatsch's Buchhandlung
Breslau
Lehrmittel-Institut

Tausende Raucher empfehlen

meinen garantiert ungeschwefelten deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. 1 Tabaks-Pfeife umsonst zu 9 Pfd. meines berühmten Förstertabaks. 4,25 frko. 9 Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kosten zus. 5 M. frko. 9 Pfd. Jagd-Canaster m. Pfeife M. 6,50 frko. 9 Pfd. holl. Canaster und Pfeife M. 7,50 frko. 9 Pfd. Frankfurter Canaster m. Pfeife k. frko. 10 M., gegen Nachnahme bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder 1 reichgeschn. Holzpfeife o. eine lange Pfeife erwünscht.

E. Köller, Bruchsal (Baden). **Fabrik. Weltruf.**

No. 36. **Zweite Beilage zur Schlesischen Schulzeitung.** 37. Jahrg.
Breslau, 3. September 1908.

angelegenheit (Wahl eines Vorsitzenden). 2. Vortrag: „Das Interesse“ (Koll. Enderwitz-Hundsfeld). 3. Vereinsbeiträge.

Lähn. Sitzung Mittwoch den 9. September. Vortrag (Koll. Hübler und Nordheim).

Langenau. Sitzung Sonnabend den 5. September in Hochkirch. 1. Vortrag: „Hypnotismus und Suggestion“ (Koll. Klemer). 2. Besprechung über eine Abschiedsfeier für Kantor Trillmich.

Lauban. Sitzung Sonnabend den 5. September nachm. 5 Uhr im Gambrinus. Vortrag: „Die neueren Bestrebungen auf dem Gebiete des Rechenunterrichts“ (Koll. Marx).

Lüben. Sitzung Mittwoch den 9. September nachm. 4½ Uhr im Grünen Baum. 1. Geschäftliches. 2. Besprechung der Konferenzthemata (Koll. Hecht und Heinzel).

Mangschütz-Stoberau. Sitzung Sonnabend den 5. September nachm. 4 Uhr in Leubusch. 1. Gesang. 2. Vortrag: „Herzhafter Unterricht nach Scharrelmann“ (Koll. Fellmann-Rogelwitz). 3. Ständiges Referat (Nöldner). 4. Wahl des 1. Schriftführers und ständigen Referenten etc. 5. Geschäftliches. 6. Fragekasten.

Namslau. An die Gauversammlung in Öls am 19. September schließt sich ein gemeinsames Abendbrot zu 1,50 *M*. Wer daran teilnehmen will, wird gebeten, sich bis zum 12. Sept. beim Schriftführer Pätzold-Namslau zu melden.

Neumarkt. Sitzung Donnerstag den 10. September nachm. 3½ Uhr (nach der General-Lehrerkonferenz) in Pfestroffs Garten. Tagesordnung wird erst in der Sitzung bekannt gegeben.

Nimptsch-Oberkreis. Sitzung Sonnabend den 5. September nachm. 4½ Uhr in Dirsdorf bei Wolf. 1. Vortrag (Koll. Kanther-Zülzendorf). 2. Ständiges Referat.

Ohlau. Sonnabend den 12. September Ausflug mit Damen nach Linden. Daselbst Zusammenkunft mit den Mitgliedern des Brieger Lehrervereins.

Poischwitz. Sitzung Mittwoch den 9. September nachm. 4 Uhr bei Kayser in Poischwitz. Vortrag (Jäckel). Liederbücher zur Stelle.

Seidorf. Sitzung Sonnabend den 5. September nachm. 4 Uhr im „Thüringer Hof“. Liederbuch von Attenhofer mitbringen.

Striegau. Sitzung Mittwoch den 9. September nachm. 3½ Uhr. 1. Vereinsangelegenheiten und Mitteilungen. 2. Gesang. 3. Vortrag: „Nervöse Zustände unter Schulkindern“ (Koll. Rudolph-Eisendorf).

Pestalozzi-Verein für die Provinz Schlesien, e. V.

Frankenstein i/Schl. Generalversammlung Mittwoch den 16. September nachm. 3 Uhr in Riedels Brauerei. 1. Jahresbericht und Rechnungslegung. 2. Verteilung der Jahreseinnahme. 3. Bewilligung für den Liebesfonds. 4. Vorstandsneuwahl. 5. Etwaige Anträge.

Steinau 1880—83.

Liebe Kursusbrüder! Unsere Wiedersehensfeier findet am 5. und 6. Oktober d. J. in Breslau statt. Die Teilnehmer bitten wir, ihre Adresse baldigst dem zuerst Unterzeichneten anzugeben. Mit Gruß

O. Lorenz-Fellhammer, Bautz-Weißstein, Gärtner-Dörnhau, Zimmermann-Alt-Hain, im Kreise Waldenburg.

Steinauer 1900—1903.

Zwecks Mitteilung für unsere Zusammenkunft in den Herbstferien bitte ich um Eure Adressen. Besten Gruß!

Robert Braun, Saarau.

Für den Reichenbacher Jubiläumsfonds

sind noch folgende Beiträge an Seminardirektor Dalisda-Reichenbach O/L. abgeführt worden: Baumert-Hosena-Hohenbocka 4 *M*; Berger-Breslau 5 *M*; Bräuer-Görlitz 1,50 *M*; Glaette-Petersdorf i/R. 3 *M*; Grüttner, Kantor em. 10 *M*; Kern-Rauscha 4 *M*; Nüßler-Cottbus 3,50 *M*; Roehricht-Schreiberhau 8 *M* = 39 *M*.

Liegnitz, den 29. August 1908.

Wende. Wildner.

Rezension.

Die Belagerung einer befestigten Stadt vor 2000 Jahren führt uns H. P. Motte in einem Bilde voll packender Realistik vor Augen, und an der Hand dieses Bildes weiß Generalleutnant Freiherr v. Dincklage-Campe in dem neuesten (26.) Hefte der illustrierten Zeitschrift **„Zur Guten Stunde“** (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, — Preis des Vierzehntagshefts 40 ₰) anschaulich und mit geschichtlicher Treue zu berichten, wie im Jahre 52 v. Chr. Alesia, die Hauptstadt der gallischen Madubier, sich mit Löwenmut gegen den Ansturm der Römer wehrte, bis der Hunger sie endlich bezwang, was römische Pfeil- und Wurfgeschütze, die damaligen „Kanonen“, nicht vermocht. Anderthalb Jahrtausende später ward die Universität Jena gegründet, was Dr. Gust. Heinrich Schneideck veranlaßt, in einem reichillustrierten Aufsatze den Werdegang dieser Pflanzstätte der Wissenschaft vor unserm geistigen Auge vorbeiziehen zu lassen, während anderseits Klara Fincke, die Vielbewanderte und Vielgewanderte, über „Allerlei aus dem schönen Spanien“ unterhaltend und belehrend plaudert. Die Unterhaltung bestreiten die spannenden Romane „Lena Thorbecks Ernte“ von Elisabeth Goedike und „Heideschulmeister Uwe Karsten“ von Felicitas Rose, denen sich die psychologisch fein empfundene Skizze „Die Siegerin“ von Rose Raunau vollwertig zur Seite stellt.

Vermischtes.

De Schwolmen ziehn.

Robert Sabel.

Ihr Schwolmen! Woas ihs denn doas fer 'ne Manier?
Nu hott Ihr gewohnt über a Summer bei mir,
Und Eure klene Kinder, wie sein se gediehn!
's ihs ooch nich a eenziges schwächlich geblien!
Euch hoots nie gemangelt oan Schmaus und oan Trank —
Und nu wullt Ihr furtziehn? Ihs doas itz der Dank?
Nu gudt Ihr su ängstlich zum Sansterle rei
Und rufft: „Packt ock hurtig zur Reese olls ei!
Kummt! Kummt! Denn der Winter brengt Kälde und Nut
Und wär fer ünsr olle der sicherste Tud!
Bir führn Euch ei Länder, wu's immerfurt blüht,
Wu Summer und Sunnenschein niemols vergieht!“
Ich soll mit Euch wandern? Doas wär wullt zum Schrein!
A Wanderbursch toat ich zwoarsch ooch früher sein,
Und wärsch no wie dozemol, schlöß ich mei Haus
Und wanderte mit Euch und macht mir nischt draus.
Jedennoch — durchstäbert amol meine Stuben,
Und gudt ei de Ogen mem herzlieben Buben . . . . .
Su mir kimmt kee Winter! 's ganze lange Joahr
Do blühts und do lachts und de Sunne scheint kloar!

Vakanzen.

Keuchen, Kr. Gr.-Wartenberg. 1. ev. Lehrerstelle zum 1. Oktober d. J. zu besetzen. Meldungen binnen 1 Woche an den Kreisschulinspektor in Gr.-Wartenberg.

Kath.-Hammer, Kr. Trebnitz. Kath. Lehrerstelle bald zu besetzen. Meldungen binnen 2 Wochen an den Kreisschulinspektor in Trebnitz.

Töppendorf, Kr.-Strehlen. 2. ev. Lehrerstelle zum 1. Oktober d. J. zu besetzen. Meldungen binnen 2 Wochen an den Kreisschulinspektor in Prieborn, Kr. Strehlen.

Briefkasten.

A. hier. „Von einem aber tut mir's weh“ — **K. W. hier.** Die freie Vereinigung von Rektoren soll in den nächsten Tagen zusammentreten. Sie kann, wie die alte in früheren Jahren, nur lokaler Natur sein. Eine Freistatt müssen wir haben. — **U. 99.** a) IIb 1X 2334 vom 25. 3. 08. b) Entsch. über Entschädigung trifft die Schuldeputation auf Vorschlag des Kreisschulinspektors. c) 1 *M* bis 1,50 *M*. — **Kz. in O.** Nochmals besten Dank. Überraschen mußte uns die sofortige Beantwortung, förmlich aus dem Stegreif. — **R. in O/Schl.** Soviel auf einmal können wir ja kaum überblicken, überhaupt mitten in großer Geschäftsbedrängnis. — **Frd. Sch. in M.** Wenn die Sache nur auch wirklich im Konzept unabänderlich feststände. Besten Gruß! — **Kb. in S.** Das ging doch nicht mehr. Die Wässerlein flossen gar zu sehr zuhauf. Kommt ja auch nächste No. noch zurecht. Der erste Satz durfte nicht so bestimmt ausgedrückt sein. — **Grb. L.** Das können Blätter wagen, die keine Vereinsorgane sind. Uns könnte eine solche „Weitherzigkeit“ teuer zu stehen kommen. — **Br. in Sch.** Gegen manche Verhältnisse helfen auch die modernsten Anschauungen nichts. Doch soll Ihr Antrag vor großer Korona in Erwägung gezogen werden. — **F. in R.** Gutes Thema. Schade, daß der 19. so stark besetzt ist. Wollen aber zusehen. — **Malte.** Hat uns ebenso wohlgetan. Gruß an das ganze Haus! — **Mehrere Oberschlesier.** Sehr beachtenswert für die dortige Lehrer- und Leserwelt ist der Artikel „Das oberschlesische Volksbuch“ von Kaisig in No. 5/6 der „Volksbücherei in Oberschlesien“. Fleißige Pädagogenarbeit. Wir weisen besonders darauf hin. — **K. in G.** Pflichtgemäß sofort. Gruß! — **X 7.** Wenn die Regierung Sie als Mitglied des Schulvorstandes bestätigt hat, so wird sie auch nichts dagegen haben, wenn Sie in diesem Kollegium das Amt eines Rendanten übernehmen.

Foulard-Seide v. 95 Pf. ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —

Henneberg, alt Seidenfabrikt., **Zürich.**

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
gegründet 1836.

Den Herren Lehrern Schlesiens zur gefälligen Nachricht, daß **einzig** und **allein** die **Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** mit dem **Schlesischen Lehrerverein** und dem **Pestalozzi-Verein für die Provinz Schlesien** einen Vertrag abgeschlossen hat dahingehend, daß

1. den Herren Lehrern Erlaß der Policen- und Arzthonorar-Kosten gewährt wird,
2. die Gesellschaft zu Gunsten der Wilhelm-Augusta-Stiftung und der Pestalozzi-Vereinskasse aus sämtlichen Lebensversicherungen schlesischer Lehrer 4‰ (**vier pro mille**) der Versicherungssumme und aus sämtlichen ihr durch schlesische Lehrer aus anderen Berufskreisen zugeführten Versicherungen 1‰ (**ein pro mille**) der Versicherungssumme zahlt.

Mithin gewährt die **Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Vergünstigungen,** angesichts derer die Herren Lehrer bei Abschluß einer Versicherung hinsichtlich der zu wählenden Gesellschaft wohl nicht im Zweifel sein können, zumal die »alte Berlinische« auch in sonstiger Beziehung (billige Prämien, hohe Dividenden etc.) die größten Vorteile bietet.

Tüchtige Vermittler sind stets erwünscht.

Nähere Auskunft wird gern erteilt durch die Vertreter, sowie durch [20

die General-Agenturen

Breslau, Ohlau-Ufer 9. **Hugo Stadie.**

Görlitz, Moltkestraße 39. **R. Schulte-Heuthaus.**

J. Grosspietsch,

Inhaber **Robert Heckel**
Königlich Sächs. u. Herzogl. Mecklenb. Hoflieferant.

Breslau II,
Schweidnitzer Stadtgraben No. 22.
Fernsprecher 136.

Flügel, Pianinos, Harmoniums.

Klavier-Spielapparat „Pianóla“.

Alleinvertreter für Schlesien von:
Bechstein, Burger, Estey, Ibach, Kaps, Lipp & Sohn, C. J. Quandt, (nicht zu verwechseln mit einer hiesigen ähnlichen Firma)
Thürmer.

Vertreter von:
Blüthner, Duysen, Hinkel, Hofberg, Irmler, Karn etc. etc.

Gebrauchte Instrumente, bestens renoviert, sind stets in Auswahl vorrätig. [314

Sichere Garantie. Billigste Preisberechnung. Kulante Zahlungsbedingungen.

Wever's Mischung

aus edlen amerik. **Tabaken,** sehr mild, angenehm und bekömmlich, ist **unerreicht.**

10 Pfd. Beutel ℳ 8.— } frt.
5 „ „ „ 4.25 }

Amerik. Tabak von 40 ₰ an.
Preisliste gratis und franko.
August Wever, Hildesheim.

Carl Gottlob Sehuster jun.

Geigenmacherei ersten Ranges.
Markneukirchen, Sa., No 551

Probesendungen bereitwilligst. — Hoher Rabatt.
Katalog über alle Instr. umsonst.

Lehrmittel

f. Volks- u. höh. Schulen liefere schnell u. preiswert. **Hauptkatalog umsonst.**
Gust. Krause, Delitzsch.

Für Behörden u. Käufer hoh. Provision.

Emmer-Pianos

und **Harmoniums.**
20jähr. Garantie, franko zur Probe; bequeme Zahlweise, b. Barzahl. höchster Rabatt. **Katalog gratis.** Firma gegründet 1870.
Berlin C., 28 Seydelstr. 20.

Schutzmarke.

Ohne Nachnahme auf 8 Tage zur Probe

sende ich an jeden Lehrer franko. [22

1 feine Orchester-Violine

Modell Stradivari, mit vollem, edlem Ton, Ebenholzgarnitur; 1 eleganten Bogen mit ausgesuchter leichter Stange und vollständiger Neusilbergarnitur; 1 starken Kasten mit Kugelgriff und französischen Springschlössern; 1 Stimmgabel (Normalstimmung). Reservesaiten, »Steg und »Wirbel und Kolophon. — Sauberste Handarbeit, keine Fabrikware.

Auf Veranlassung Deutscher Unterrichtsministerien geprüft und als Schulgeige für sehr gut und preiswert befunden.

Preis 18,50 Mk. Verpackung gratis. Tausende in Gebrauch als Schulgeigen.
Nur direkt von

Franz Hell, Elsmhorn Nr. 11
Instrumentenmacher.

Soeben erschien in unserm Verlage:

Fedor Sommer
Die Geschichte Schlesiens

Preis **2,25** ℳ, eleg. geb. **3,—** ℳ

Empfohlen von der Königl. Regierung zu Liegnitz.

Eine ausführliche, wissenschaftliche Darstellung der Geschichte Schlesiens, unentbehrlich für Studium, Vorbereitung und Unterricht.

Breslau **Priebatsch's Buchhandlung**

Junger, alleiniger Lehrer in der Umgegend von **Breslau** sucht zur Führung seines Haushaltes **Wirtin,** am liebsten Lehrerwitwe. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen unter **S. E.** an die Exped. d. Ztg.

Zum 1. Oktober cr. suche ich für meinen Haushalt (5 Pers.) eine **Wirtin** in mittleren Jahren ohne Anhang. Bedingung: Ehrlichkeit, Sauberkeit und Fertigkeit in bürgerl. Küche. Gefl. Offerten an Mittelschullehrer **P. Giesel, Breslau II, Herdainstr. 34.**

Wirtin

in älteren Jahren für alleinstehenden Lehrer gesucht. Leichte, bequeme Stellung. Offert. unter **W. S.** an die Exped. d. Ztg. [394

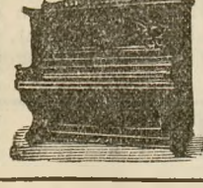
PIANOS von ℳ 380 an HARMONIUMS von ℳ 33 an

Höchster Rabatt. Kleine Raten. Miete. Prachtkatalog B 35 gratis.
Größter Umsatz. Allergünstigste Bezugsquelle. Firma 1851 gegr.
WILH. RUDOLPH, Hoflieferant, **GIESSEN** Obweg 52.

Rheinweine

eign. Kelterung, **Weißw.** 60 b. 110 ₰ **Rotw.** 80 u. 100 ₰ p. Ltr., in Fäss. v. 20 l ab, in Kist. mit 12, 30, 50 Flasch. Postkolli mit 4 Sorten fr. für 2,50 ℳ.
Lehrer **Theodor Windisch,**
Weingutsbes., **Mommenheim, Rheinh.**

Die lieben Kollegen bitte ich, mir die schlesischen Ortsnamen mit Artikel mitzuteilen, z. B. ai der Huorte in Hartau.
Schönborn, Volksschullehrer, **Breslau X,** Wäldchen 11.



Hoffmann-Pianos

Mehrf. prämiiert. Fabrik. — 20 J. Garant.
Georg Hoffmann, Hof-Pianofabrik
Berlin 74 nur Leipzigerstr. 50
Den Herren Lehrern bedeut. Preisermäßigung sow. Zahlungserleichterung.
Für Zuweisung von Käufern zahle hohe Provision!

Hochel. Büfett u. Schreibtisch,

echt Nußb., b. z. verk. **Breslau,** Anderssenstraße 1 I. [369 c

---

Gut möbl. zweifenstriges **Zimmer** zu verm. Frau Lehrer **Käbisch,** **Bohrauerstraße 55.** [378 b/c]

Gute alte Geige zu verk. Anfragen an die Expedition unter **W. F.** erbeten. [397

Hierzu **eine Sonderbeilage** der Firma **H. Eckmann, Erlangen,** über Schuhe und Stiefel.

Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Langenmayr in Breslau, Ursuliner-Strasse 1. — **Verlag von Priebatsch's Buchhandlung in Breslau.**
Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei. eingetr. Gen. mit beschr. Haftpflicht.